

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Belegungen werden bis Sonntag und für Anzeigen bis Donnerstag entgegen. — Erscheint wochentlich. — Preis pro Stück 10 Pf. — Preis für den Abnehmer 1/2 Mark.

Verleger: A. Auer, Leipzig. — Druck: A. Auer, Leipzig. — Postfach-Nr. 1000.

Verleger: A. Auer, Leipzig. — Druck: A. Auer, Leipzig. — Postfach-Nr. 1000.

Nr. 116

Freitag, den 20. Mai 1932

27. Jahrgang

### Schwierigkeiten bei der Ministerfunde

#### Noch keine Beschlüsse der Reichsregierung — Abwartende Haltung Schleichers und Goerdelers — Entscheidung erst nach der Klärung in Preußen

Berlin, 18. Mai. Die Arbeiten des Reichskabinetts gestalten sich von Tag zu Tag schwieriger, so daß mit einem Abschluß der Beratungen vor Ende des Monats in unterrichteten Kreisen kaum noch gerechnet wird. Zugleich wird aber an maßgebender Stelle betont, daß die schwebenden Personalfragen nicht vor dem Abschluß der sachlichen Arbeiten der Regierung entschieden werden sollen. Daraus ergeben sich recht interessante Aussichten auf die Gestaltung der gesamtpolitischen Lage im Monat Juni. Wenn der Reichshaushaltsplan mit den dazugehörigen besonders schwierigen Finanzierungsfragen für die Erwerbslosenfürsorge erst gegen Ende Mai vom Kabinett verabschiedet werden kann, und wenn der Reichsrat sich auf den Standpunkt stellt (wie es bereits geschehen ist), daß er mit der Durchberatung des Etats erst beginnen will, wenn ihm das gesamte Werk einheitlich vorliegt, so wird der Reichsrat vermutlich die ersten vierzehn Tage des Monats Juni brauchen, und an einem Zusammentritt des Reichstages an dem vorläufig in Aussicht genommenen 8. Juni wäre nicht mehr zu denken. Dann würde die von uns schon in der vorigen Woche ange deutete Wahrscheinlichkeit wieder in den Vordergrund treten, daß der Reichstag von der Konferenz von Lausanne sich überhaupt nicht mehr verlammt. Es ist nicht zu bestreiten, daß die Regierung an einer solchen Entwicklung ein erhebliches Interesse haben kann. Nur wird es dann andererseits sehr fraglich, ob der Haushaltsplan überhaupt noch vor dem 1. Juli parlamentarisch verabschiedet werden kann, oder ob die Kollektivität einer kurzfristigen Verlängerung des jetzigen Etats sich noch einmal ergibt.

Soweit die Personalfragen in Betracht kommen, also vor allem die Ernennung Dr. Goerdelers zum Wirtschaftsminister und des Generals v. Schleicher zum Reichswehrminister, so verdichtet sich immer mehr der Eindruck, daß diese beiden Politiker nicht gewonnen sind, Ministerämter zu übernehmen, bevor nicht einigermaßen feststeht, daß das Kabinett Brüning sowohl im Hinblick auf die Lösung des Finanzproblems als auch im Hinblick auf die Gestaltung der Koalitionsverhältnisse in Preußen einige Garantien für eine sichere dauernde Existenz besitzt. Andererseits muß aber dem Kanzler daran gelegen sein, schon vor der Konferenz von Lausanne wieder ein vollständiges und aktionsfähiges Kabinett zu besitzen. Dem Reichspräsidenten wird nach dem Abschluß der jetzigen schwierigen Sachberatungen des Kabinetts Bericht erstattet werden, und erst dann

beabsichtigt der Reichspräsident, die in Aussicht stehenden Ernennungen zu vollziehen. Das wird demnach möglicherweise erst nach der Rückkehr Hindenburgs nach Berlin geschehen. Inzwischen wird dem Reichspräsidenten der übliche Vortrag durch Staatssekretär Weizsäcker in Neubred erstatlet werden. Dabei wird es sich aber nur um einen Zwischenbericht handeln. Im allgemeinen gewinnt man immer mehr den Eindruck, daß alle wichtigen Beschlüsse in der Reichspolitik nicht vor der Klärung der Lage in Preußen zu erwarten sind.

#### Erst Abschluß der sachlichen Arbeit, dann Ergänzung des Kabinetts

Berlin, 18. Mai. Zu den zahlreichen Erörterungen und Kombinationen in den gestrigen und heutigen Wärdern über die Kabinettsberatungen und die Befehung der freien Ministerien sowie die Besprechungen, die der Kanzler gehabt hat, wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß Reichskanzler Brüning die feste Absicht hat, erst die anstehenden sachlichen Aufgaben zu lösen und dann erst die Ergänzung des Kabinetts vorzunehmen. Vor allem muß der Etat erledigt und die verschiedenen dringenden sozialpolitischen Fragen, wie Arbeitslosenfrage, Siedelung und Arbeitsdienstfrage, abgeschlossen werden. Wenn in der Presse an den gestrigen Empfang des Generals v. Schleicher und des Leipziger Oberbürgermeisters Goerdeler beim Reichskanzler Schlußfolgerungen über die Befehung der freien Ministerien gezogen worden sind, so wird demgegenüber von unterrichteter Seite betont, daß gestern nicht mit einem Wort von einem Wechsel gesprochen wurde. Im übrigen ist es selbstverständlich, daß der Reichskanzler auch mit dem Chef des Ministeramtes im Reichswehrministerium Förlingung nimmt. Den gestrigen Besprechungen des Kanzlers werden außerdem in den nächsten Tagen noch eine ganze Reihe weiterer Empfänge folgen. Nach Abschluß der sachlichen Arbeiten im Reichskabinett wird der Reichskanzler dem Reichspräsidenten Bericht erstatten und bei dieser Gelegenheit — aber auch erst dann — naturgemäß auch die Personalfrage erörtern.

#### Vertreter der Gewerkschaften beim Reichskanzler

Berlin, 18. Mai. Im Anschluß an die heutige Kabinettsitzung empfing der Reichskanzler im Beisein der zuständigen Ressortminister Vertreter der Gewerkschaften zu einer längeren Aussprache.

#### Der deutsche Außenhandel im April 1932

Berlin, 18. Mai. Im April 1932 war die deutsche Einfuhr mit 427 Millionen RM wertmäßig um 60 Millionen RM, das heißt um 17 Prozent höher als im März d. J. Mengermäßig betrug die Einfuhr sogar auf mehr als 90 Prozent. Bei diesem Ansteigen der Einfuhr, das fast unmöglich ist; erklärt werden kann, handelt es sich offenbar zum Teil um eine Reaktion auf die unverhältnismäßig starke Schrumpfung der Warenzufuhr im Vormonat. Die Erhöhung der Einfuhr entfällt im wesentlichen auf Lebensmittel und Rohstoffe (plus 80 bzw. plus 32 Millionen RM), während sich die Fertigwareneinfuhr kaum verändert hat. Die Ausfuhr belief sich im April auf 472 Millionen RM; hinzu kommen Reparationsgüterlieferungen im Betrage von 9 (im Vormonat 11) Millionen RM. Gegenüber März ist die Gesamtausfuhr somit um 46 Millionen RM gestiegen. Dieser Rückgang ist nur zu einem kleinen Teil durch die weitere Senkung der Preise zu erklären; überwiegend handelt es sich bei dieser wertmäßigen Abnahme um eine Schrumpfung der Ausfuhrmengen. Der Rückgang der Ausfuhr entfällt ausschließlich auf Fertigwaren, deren Ausfuhrwert um fast 11 Prozent unter dem Stand des Vormonats liegt. Die Ausfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen hat sich etwa auf Vormonatshöhe gehalten. In der Entwicklung der Gesamtausfuhr war vor allem die rückgängige Ausfuhr nach Großbritannien und Rußland entscheidend.

Die Handelsbilanz schließt im April mit einem Ausfuhrüberschuß in Höhe von 45 (März 182) Millionen RM ab. Einschließlich der Reparationsgüterlieferungen belief sich der Ausfuhrüberschuß auf 54 Millionen RM.

#### Reichsbank am 14. Mai 1932

Berlin, 18. Mai. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 14. Mai 1932 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 149,2 Millionen auf 3479 Millionen RM verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 136,9 Millionen auf 3008,8 Millionen RM, die Lombardbestände um 8,6 Millionen auf 102,4 Millionen RM und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 3,8 Millionen auf 6,2 Millionen RM abgenommen.

In Reichsbanknoten und Rentenbankfcheinen zusammen sind 71,7 Millionen RM in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 67,9 Millionen auf 3922,9 Millionen RM, derjenige an Rentenbankfcheinen um 3,8 Millionen auf 402,5 Millionen RM verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankfcheinen auf 24,6 Millionen RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 353,9 Millionen RM eine Abnahme um 8,9 Millionen.

Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 6,3 Millionen auf 990,7 Millionen RM erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,4 Millionen auf 851,5 Millionen RM und die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 5,9 Millionen auf 139,2 Millionen RM zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und bedienungsfähige Devisen beträgt 25,3 Prozent gegen 24,7 Prozent in der Vorwoche.

#### Lehrerschaft und politische Parteien

Wostok, 18. Mai. Der Deutsche Lehrerverein nahm nach einer ausgedehnten Debatte, in der zum Ausdruck kam, daß der Deutsche Lehrerverein fast reslos hinter der Reichsverfassung stehe, eine Entschließung an, in der alle Kreise eindringlich zum Schutze der Jugend, insbesondere auch gegen deren politische Verführung, aufgefordert werden, ferner der Ausbau der Schule sowie das Höchstmaß von erzieherischer Fürsorge für das heranwachsende Geschlecht gefordert wird. Es sei Pflicht des Staates, alle erzieherischen Bedenken zu wecken und zu stärken. Der Deutsche Lehrerverein bekenne sich zu dem auf der Gleichberechtigung und der staatsbürgerlichen Mündigkeit aller Volksgenossen beruhenden Volksstaat.

#### Die deutsche Lehrerschaft zur Junglehrerfrage

Wostok, 18. Mai. Wegen Schluß seiner diesjährigen Vertreterversammlung befaßte sich der Deutsche Lehrerverein mit der Junglehrerfrage. Nach dem Vortrag eines Vertreters der Junglehrerschaft wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der erneut gefordert wird, die für die Schuljugend unseres Volkes notwendigen und wertvollen Kräfte des Junglehrergeschlechts nicht länger brachliegen zu lassen. Im Jahre 1933 wird die Vertreterversammlung des

### Das Genfer „Abrüstungs-Theater“

#### Entwaffnung nur für die Abgerückelten

Genf, 18. Mai. Der Luftfahrtauschuss der Abrüstungskonferenz hat heute mit der Diskussion der Frage begonnen, ob und welche Luftwaffen im Sinne der vom Hauptauschuss aufgestellten Direktive in die quantitative Abrüstung einbezogen werden sollen. In einer viel beachteten Erklärung brachte der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Brandenburg, zu Beginn der Sitzung nochmals den deutschen Standpunkt zum Ausdruck. Er erklärte, daß der aus dem Unterausschuß hervorgegangene Vorschlag nach deutscher Auffassung nicht weit genug gehe. Erstens beantwortete dieser Bericht nicht eindeutig die wichtige Frage, welche Luftwaffen besonderen Offensivcharakter hätten. Ferner trage der Bericht des Unterausschusses nicht den besonderen Verhältnissen Rechnung, die in den Ländern bestehen, die über keine militärischen Luftwaffen verfügen, sondern nur von der Erde aus verfügen. Hier liege ein grundsätzlicher technischer Unterschied vor. Der deutsche Vertreter wies auf den Versailler Vertrag hin, der als Aufruf zu einer allgemeinen Abrüstung die völlige Beseitigung der gesamten Militärflugkraft zu Lande und zu Wasser einzuweisen habe. Von diesem Gesichtspunkt aus müsse die gesamte Militärflugkraft unterschiedslos als besonders offensiv die nationale Verteidigung bedrohend und die Zivilbevölkerung gefährdend nunmehr vernichtet werden. Der Redner ging zum Schluß seiner von dem Ausschuss mit größter Aufmerksamkeit angehörrten Ausführungen auf den Unterschied zwischen Angriffswaffen und Verteidigungswaffen ein und erklärte, daß für die Unterdrückung der dem Ausschuss gestellten Aufgabe die Frage entscheidend ins Gewicht falle, welche Waffen dem Lande besonders wichtig seien. Unter Berücksichtigung der Lage der Länder ohne Luftwaffen müsse die gesamte Militärflugkraft als besonders bedrohliche Kriegswaffe empfunden werden.

#### Der deutsche Antrag abgelehnt

Genf, 18. Mai. An die Ausführungen des deutschen Vertreters im Luftfahrtauschuss schloß sich eine längere Debatte an, die damit endete, daß Ministerialdirektor Brandenburg den Antrag stellte, über den deutschen Antrag abzustimmen, der die gesamte militärische Luftfahrt und den Abwurf von Kampfmitteln aus Flugzeugen als besonders offensiv bezeichnet. Dieser Antrag wurde mit 22 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Für den deutschen Antrag haben Desterreich, Ungarn, Bulgarien, Rußland, China und die Türkei gestimmt.

#### Einberufung des Reichstags abgelehnt

Berlin, 18. Mai. Die kommunistische Reichstagsfraktion hatte beantragt, den Reichstag zur Einberufung der noch ausstehenden Bestimmungen, insbesondere über die Militärwesenstränge gegen einzelne Minister, für den 19. Mai einzuberufen. Vom Reichstagsbüro ist der kommunistischen Fraktion jetzt mitgeteilt worden, daß nach den Berechnungen des Büros nicht das für die Einberufung des Reichstags in einer Sessionspause erforderliche Drittel aller Abgeordneten hinter diesem Antrag stehe, so daß der Antrag als abgelehnt gelten müsse, selbst wenn man das Urteil des Staatsgerichtshofes für die Einberufung des preussischen Landtages zugrunde lege.

Deutschen Sehterweins zugleich mit der Tagung der Deutschen Sehterschicht in Magdeburg stattfinden.

Keine Hilfe für Oesterreich

Genf, 18. Mai. Der Völkerratsrat wird seine Tagung am Freitag abschließen. Der Völkerratsrat wird, wenn überhaupt, den Völkerratsrat nur ganz kurz beschäftigen und damit erledigt werden, daß man ihn an den Gemächten Ausschuss über die Bühne gehen zu lassen, da er unter den augenblicklichen Verhältnissen praktische Mittel zur Unterstützung Oesterreichs nicht sieht und von einer Wiederholung der Aussprache über die Notlage Oesterreichs sich keine wesentliche Förderung der Angelegenheit verspricht.

Rußland kriegsbereit

Berlin, 18. Mai. Die Ermordung des japanischen Ministerpräsidenten und die Aussicht auf ein schärferes Vorgehen Japans in der Mandchurie haben, wie schon berichtet, die Kriegsvorgänge der Sowjetregierung erheblich gesteigert. Am Dienstagabend sollte der Kriegskommissar im Rundfunk sprechen; die Rede wurde jedoch abgefragt. Durch den Rundfunk wurde dann, wie der „Vorwärts“ berichtet, der Befehl des revolutionären Kriegsrates bekanntgegeben, wonach an den Mandchuren die Jahrgänge 1909, 1910 und 1911 und die vom Heeresdienst Befreiten des Jahrganges 1912 teilmobilisiert werden. Da sonst immer nur ein Jahrgang Reserve eingezogen wird, bedeutet dieses Vorgehen eine Demonstration der russischen Wehrbereitschaft, wie schon der 1. Mai mit dem Aufmarsch von 100 000 Mann der Moskauer Garnison mit Tanks, Motorbatterien und 800 Armeeflugzeugen eine solche Demonstration war. Stalin, der zur Erholung nach der Arim reisen wollte, ist in der Nähe von Moskau geblieben.

Mitgliederperre bei der NSDAP.

München, 18. Mai. Der „Bayerische Beobachter“ veröffentlicht eine parteiamtliche Bekanntmachung, derzufolge das Anwachsen der Bewegung neuerdings eine Mitgliederperre notwendig mache. Die Reichsleitung verfügt daher, daß mit sofortiger Wirksamkeit keine Mitgliederanmeldungen durch irgendeine Dienststelle entgegengenommen werden dürfen. Die Sperre erstreckt sich zunächst bis 15. Juli.

Englische Torpedoboot im Nordostkanal

Kiel, 18. Mai. Die erste englische Minensuchflottille ist heute vormittag auf dem Wege von England nach der Ostsee vor Brunsbüttel eingetroffen und hat nach Passieren der Brunsbüttelkooger Schleuse die Kanalfahrt nach der Ostsee angetreten.

Deutscher Polizeihauptmann wegen angeblicher Spionage in Polen zu Zuchthaus verurteilt

Rattow, 18. Mai. Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte heute den deutschen Polizeihauptmann Koch, der der Spionage zugunsten Deutschlands angeklagt ist, zu acht Jahren Zuchthaus; der Staatsanwalt hatte 15 Jahre Zuchthaus beantragt.

Rein „Loch im Süden“

Bestimmungen über Reisegeld in Oesterreich. Berlin, 18. Mai. Die neuen Bestimmungen über die Mitnahme von Reisegeld nach Oesterreich haben die Bemerkung aufkommen lassen, daß hier ein neues „Loch im Süden“ aufgerissen worden sei. Über diese Bemerkung ist richtig, denn in den Ausfuhrbestimmungen ist ausdrücklich darauf geachtet, daß der deutsche Reisende, der in Oesterreich 700 Mark verwenden darf, mit dem Geld nicht etwa nach Italien, Schweden oder sonst über die österreichische Grenze fährt. Diesem Zweck dient die Einschränkung des Reiseparabuses, das die österreichische Postsparte in Wien herausgibt, und das der deutsche Reisende durch die Post besorgen kann; er muß nur seinen Pass vorzeigen und den gewünschten Betrag bis 500 Mark einzahlen. In Oesterreich kann man dann nämlich von diesem Reiseparabus bis zu 100 Schilling abbekommen. Ein besonderes Abkommen mit der österreichischen Regierung sorgt dafür, daß man nicht weiterfahren kann, wenn der deutsche Reisende untersteht dem österreichischen Zollgesetz, das die Mitnahme von nur 200 Schilling (etwa 100 Mark) über die Grenze gestattet.

Neue schwere Zusammenstöße in Bombay

Bombay, 18. Mai. Trotz der außerordentlich verschärften Bestimmungen über das Betreten der Straßen nach Einbruch der Dunkelheit kam es auch heute wieder zu Zusammenstößen, in deren Verlauf schwere Verluste zu verzeichnen waren. Sie beliefen sich heute auf 11 Tote und 98 Verletzte, womit die Gesamtzahl der Opfer in den letzten fünf Tagen auf etwa 105 Tote und 950 Verletzte steigt.

Rund um die Welt

Die Ehefrau ermordet

Bitterfeld, 18. Mai. In Sandersdorf verlor heute morgen der Arbeiter Kind seine Ehefrau durch Messerstiche in den Unterleib so schwer, daß sie nach wenigen Minuten verstarb. Die Tat ist auf Rache nachzuführen, da die Frau vor zehn Tagen wegen Zwißigkeiten mit ihrem Mann die gemeinsame Wohnung in Bitterfeld verlassen hatte.

Furchtbares Baumglück auf der Transandischen Bahn

Valparaiso, 18. Mai. Auf der Transandischen Bahn ereignete sich heute nahe der chilenisch-argentinischen Grenze ein furchtbares Unglück, dessen Folgen vorläufig noch nicht abzusehen sind. In der Nähe der Grenze bei Las Palcas wird ein neuer Tunnel gebaut. Ein Teil des Baues ist heute eingestürzt. Nähere Nachrichten über den Vorgang und die Ursache dieses Katastrophen fehlen noch.

Der Devaheim-Prozess Vernehmung der Angeklagten

Berlin, 18. Mai. Vor einer Sonderstrafkammer des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Jappe begann heute das gerichtliche Nachspiel gegen das Direktorium des Devaheim-Konzerns. Vor Eintritt in die Verhandlung gegen die sieben Angeklagten erhob Rechtsanwalt Dr. Wöhling, der Verteidiger Dr. Cremer, Bedenken gegen die Zuständigkeit der Sonderstrafkammer. Staatsanwalt Eichholz betonte demgegenüber, daß die Bildung eines Sondergerichts durchaus den sonstigen Gesetzmäßigkeiten entspreche. Es handele sich nicht um einen Prozeß gegen die Kirche oder gegen irgendeine öffentliche Körperschaft, sondern um ein Verfahren wegen krimineller Verfehlungen bestimmter Einzelpersonen. Die Anträge der Verteidigung wurden abgelehnt.

Es begann die Vernehmung der Angeklagten. Generaldirektor Wilhelm Jappel schilderte seine Entwicklung. 1926 hatte er bei Gründung der Deutsch-Evangelischen Baugenossenschaft Wilhelm (Ruhr) deren Leitung übernommen. Diese Genossenschaft umfaßte ursprünglich nur 30 bis 32 Personen. Die Mitgliederzahl stieg dann außerordentlich. 1927 betrug die Zahl der Genossen 100 000. Dann kam eine Arbeitsgemeinschaft mit der Devaheim zustande, die sich dank der Werbetätigkeit der Landesverbände der inneren Mission ebenfalls außerordentlich entwickelte. Die Aufnahme der zwei sogenannten Siebenerverträge fand Widerspruch beim Zentralauschuss, worauf die „Deuzag“ gegründet wurde, bei der das „Zeit mal Gedulde“ eingeführt wurde. Dann wurde die Heimstättenbank ins Leben gerufen, die den Kauf von Goldpfandbriefen vornehmen sollte, um Hypothekengelder zu beschaffen, die bereits nach einem halben Jahre die Höhe von sechs Millionen RM erreichten. Ferner bevorzugte die Heimstättenbank Sparverträge. In dem Vertrag der Baugenossenschaft mit der Devaheim war vereinbart, daß bei einem Drittel Anzahlung zwei Drittel als Kredit beansprucht werden dürften, die der Devaheim mit 25 Prozent verzinst wurden. Eine strafbare Forderung hatte der Angeklagte in dieser Forderung von Devaheimgeldern an die Baugenossenschaft nicht erblickt.

Zu der gleichen Frage wurde dann Pastor D. Cremer vernommen, der 64 Jahre alt ist, seit Jahrzehnten keine pfarramtliche Tätigkeit ausgeübt hat, sondern als Geschäftsführer der Vereine des Zentralauschusses für innere Mission tätig war. Seit 1926 war er Schatzmeister des Zentralauschusses, Vorsitzender der evangelischen Versicherungszentrale, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Devaheim, der Heimstättenbank, der Notra, der Stefans-Dachgesellschaft und der Deuzag, Mitglied des Aufsichtsrates der Baugenossenschaft Wilhelm (Ruhr) und Inhaber zahlloser anderer Posten. Dr. Cremer gab dann mit Genehmigung des Vorsitzenden eine allgemeine Erklärung ab, in der er sagte: „Ich fühle mich völlig unschuldig, und 40 Jahre habe ich in Dienste der freien evangelischen Wohlfahrtspflege gestanden und nicht wenige wirtschaftliche Unternehmungen ins Leben gerufen; niemals aber habe ich persönliche Vorteile gesucht. Ich bin froh, daß der Prozeß beginnt, der mir die Möglichkeit der Verteidigung und Abwehr gibt, und dadurch endlich Klarheit geschaffen wird. Meine Lebensarbeit hat in Dienste für die evangelische Kirche bestanden. Ich glaube, daß meine Mitarbeit nicht wertlos und nicht ohne sichtliche Wirkung für die Kirche gewesen ist. Ich war aber nie Organ der Kirche in rechtlichem Sinne, sondern ein Exponent der freien Liebestätigkeit. Daß bei den wirtschaftlichen Arbeiten oft Gegensätze zur amtlichen Kirche entstanden, lag in der Natur der Sache, die Kirche aber hatte keine Verbindung mit den Wirtschaftsgeldern.“

Der zweite Punkt der Anklage behandelte die Feststellungen der Spargelder des Devaheim-Konzerns und die Auszahlung von Schwelgegeldern. An den Mitangeklagten Clausen, der die amerikanische Auslandsanleihe des Zentralauschusses zu verwalten hatte, sind zur Gründung der Arbeitsbaustoff-Gesellschaft 50 000 RM gegeben worden. Clausen war vorgeworfen

worden, bei der Verwaltung der Auslandsanleihe eine Million unterschlagen zu haben. Daraufhin schrieb Clausen an alle Kirchenfürsten und erhob Vorwürfe gegen die Devaheim-Gesellschaft. Gleichzeitig erschienen im „Berliner Herold“ Artikel gegen Pastor Cremer. Durch das Büro des Dr. Frey wurden dann 8000 RM an den Verlag des „Herold“ gegeben, damit keine weiteren Artikel in diesem Blatt erschienen. In Clausen wurden 50 000 RM und später noch einmal 70 000 RM gegeben, damit er aus der Leitung der Auslandsanleihe ausschied. Dem „Industriefürer“ wurden erst 22 000 RM und später auf fortgesetzten Druck noch weitere Summen gezahlt. Das an die Christlich-Soziale Partei zum Ankauf der „Täglichen Rundschau“ gegebene Darlehen von 20 000 RM hält Pastor Cremer auch heute noch für gut. Der Kauf des Grundstückes am Montbijou-Platz wäre nach Ansicht der Angeklagten mit gutem Gewissen zu verantworten gewesen, da der Konzern in kurzer Zeit ohnehin das gesamte Bürohaus beansprucht haben würde. In allen Fällen seien die Mittel nicht aus den Spargeldern des Konzerns, sondern aus den Gewinnen der „Deuzag“ genommen worden. Der Staatsanwalt wandte dagegen ein, daß es sich nicht um Gewinne, sondern um Beträge handelte, mit denen die Verwaltungskosten gedeckt werden sollten.

Im Devaheim-Prozess wurde nach der Mittagspause der 26jährige Procurist der Devaheim-Gesellschaft, Ernst Wilhelm Cremer, vernommen. Er erhielt bei der Heimstättenbank als 23jähriger im gleichen Jahre Procura. Wenig später wurde er Vorstandsmitglied der Deuzag, Geschäftsführer der Notra und Vorstandsmitglied der Devaheim. Der Angeklagte wurde zuerst über den Fall von Jastron vernommen, der einen Sparvertrag von 420 000 RM abgeschlossen hatte, auf den er 30 000 RM einzahlte. v. Jastron wollte von diesem Vertrag zurücktreten, aber die Devaheim ging nicht darauf ein. Obwohl der Sparvertrag von Jastron in Wirklichkeit aufgehoben worden war, erfolgte eine Zuteilung auf einen Kredit zum Erwerb eines Grundstückes in Höhe von 420 000 RM, von denen gegen hypothekarische Sicherheit Wilhelm Jappel 45 000 RM erhielt und weitere 45 000 RM als Darlehen an die Notra gegeben wurden. Der Staatsanwalt erklärte dann, daß nach den Angaben Jappels über 700 000 RM an Schwelgegeldern gezahlt wurden, während seine Aufrechnungen einen Betrag von kaum 200 000 RM ergaben, so daß also noch ein erheblicher Betrag ungeklärt ist. Der Angeklagte Jappel machte dagegen geltend, daß durch die Sachverständigen ein Betrag von 453 000 RM an Schwelgegeldern ermittelt worden sei. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurden dann Fälle bekannt, in denen Zuteilungen bevorzugt oder auch nur fingiert wurden. Die Bevorzugung geschah in der Form, daß in zurückgenommene Sparverträge neue Mitglieder eintraten, die dann zum Nachteil der anderen später Bevorzugungen-Gelder erhielten. In einem anderen Falle wurde eine Taxe für ein Grundstück als Sicherheit gegeben, von der die Anklage behauptet, daß sie in betrügerischer Absicht ausgestellt worden sei. Der Angeklagte Koss, der zur Geschäftsführung der Baugenossenschaft Wilhelm-Ruhr gehörte, vermittelte die Taxe. Einen bestimmten Betrag habe er nicht genannt. Der Bruder des Angeklagten Wilhelm Jappel, Paul Jappel, wurde im Mai 1929, also im Alter von 23 Jahren, Vorstandsmitglied der Baugenossenschaft. Er hat die Taxe des Grundstückes in Wilhelm nach Berlin weitergegeben. kannte aber weder ihren Inhalt noch den Zweck dieser Taxe.

Die Angeklagten bestritten in allen Fällen, sich strafbar gemacht zu haben. Darauf wurde die Weiterverhandlung auf Freitag vertagt.

Der Devaheim-Prozess hat begonnen



In den ersten Reihen die Angeklagten, von rechts nach links: Generaldirektor Wilhelm Jappel, Pastor Cremer, Procurist Wilhelm Cremer, Bevollmächtigter G. H. Clausen (stehend), Direktor Heinrich Koss; hinter den Angeklagten die Verteidiger. In Bestimmoacht begann jetzt der Prozeß gegen die Leiter der zusammengebrochenen Devaheim-Gesellschaft, deren schwere Verfehlungen gegen die Ketten Sparrer und Rentner der Gesellschaft vorgeworfen werden.

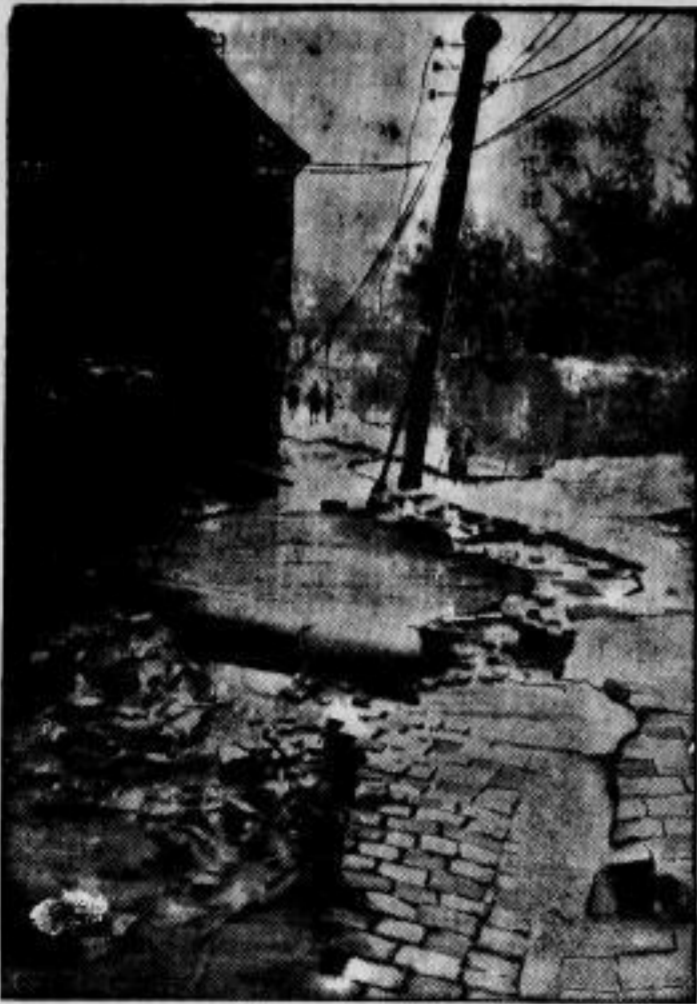
Es steht nur, daß 42 Arbeiter, die an der Einzugstelle beschäftigt waren, unter den Trümmern begraben liegen. Ihnen Hilfe zu bringen ist nur von einer Seite möglich gewesen, das Unglück wollte es aber, daß sich dort, gleich nachdem die Rettungsarbeiten begonnen hatten, ein zweites Einzug ereignete. Dadurch wurde die Sauerstoffleitung, die der Hilfsmannschaft die nötige Luft zuführte, zerkratzt und alle Arbeiter, welche an der Rettung der Eingekerkerten tätig waren, mußten unverzüglich ihr Werk abbrechen und flüchten. Es besteht keine Hoffnung mehr, die 42 Verunglückten zu retten.

Mutter und zwei Kinder wegen Familienstreitigkeiten in den Tod

Halle, 18. Mai. Die Frau eines Wächters der Bach- und Schließgesellschaft hat sich vergangene Nacht in Abwesenheit ihres Gemanntes mit ihren zwei Kindern, einem acht Jahre alten und einem anderthalbjährigen Knaben durch Einatmen von Gas das Leben genommen. Nach Angaben des Mannes soll seine Frau die Tat wegen Familienstreitigkeiten begangen haben.

So far  
hat d  
Bild  
terbe  
den S  
und  
mittel  
dient  
gänger  
bahn-  
verste  
loftung  
rungs  
25. D  
Eise  
wi  
Gi  
Stro  
meit  
der  
Norden  
wurde  
holl  
bindu  
und  
hellen  
unfer  
Dreie  
Teleg  
Wider  
Eiswe  
Frei

# Die ersten Bilder von der Ueberschwemmungs-Katastrophe an der Mosel



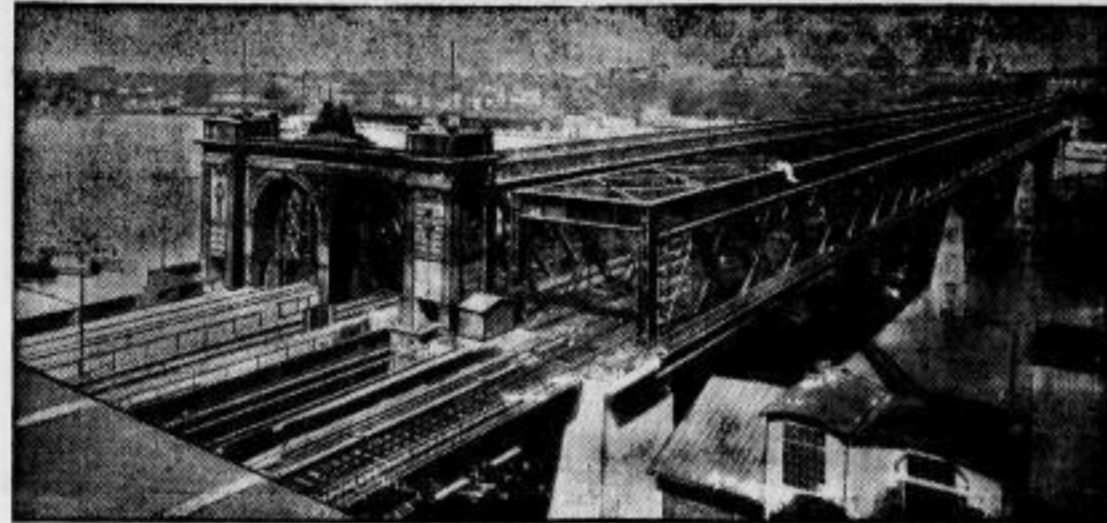
In allen Orten des unteren Moseltales richtete die Unwetters-Katastrophe furchtbare Verwüstungen an. Unfassbare Not haben die entseelten Gewölke über die Einwohner der fleckigen Weingärten gebracht. Die Rebstöcke in den Weinbergen sind weggeschwemmt, die Weiden stehen unter Wasser und selbst viele Wohnhäuser sind durch die schweren Beschädigungen unbenutzbar geworden.

So sah es nach dem Abfluten der Wassermassen in den Moseldörfern aus. Überall sind Schlammassen angesäuft, dazwischen hat das Wasser tiefe Furchen in Gassen und Straßen gerissen.

Bild in eine Straße von Gils an der Mosel nach der Katastrophe. Sämtliche anliegenden Häuser sind durch die reißenden Wasser schwer beschädigt worden.

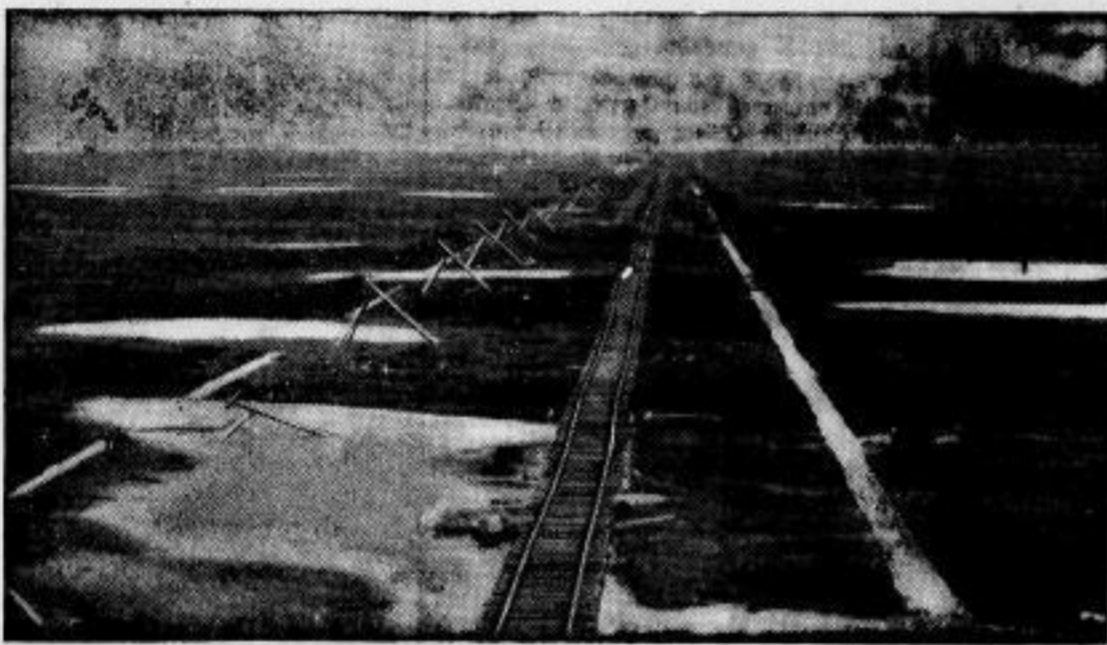
## Die neue Rheinbrücke von Ludwigshafen vor der Vollendung

Bild auf die verbreiterte Rheinbrücke, die den Verkehr zwischen den Städten Mannheim und Ludwigshafen vermittelt. Die Brücke dient sowohl dem Fußgänger-, Auto-, Straßenbahn- und Eisenbahnverkehr. Die Probebelastung des Erweiterungsbaues soll am 26. Mai vorgenommen werden.



## Eine Eisenbahnlinie wird übers Eis geführt

Bild auf die Schienenstrecke, die 270 Kilometer weit über die fast zwei Meter tiefe Eisküste der Hudson-Bucht (im Norden Kanadas) gelegt wurde. Die neue Strecke soll eine raschere Verbindung zwischen Ost- und Mittelkanada herstellen. Man beachte auf unserem Bild die in Dreiecksform gehaltenen Telegraphenstützen, die Widerstand gegen die Eisverfaltungen im Frühjahr leisten sollen.



## 91 Passagiere umgekommen

### Die Ueberlebenden des Dampfers „Philippa“ in Aden

London, 18. Mai. Das hiesige Büro der „Messagerie Maritime“ gibt am Mittwoch die Zahl der Passagiere und Besatzung des „Georges Philippa“ mit 787 an. Von diesen seien bisher 878 gerettet worden. Danach scheint festzustehen, daß 91 Fahrgäste ums Leben gekommen sind.

Es handelt sich größtenteils um Reisende erster Klasse, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, weil sie von den Flammen überrascht worden waren. Außerdem sollen sich zahlreiche Passagiere in der ersten Erregung ins Meer gestürzt und auf diese Weise den Tod gefunden haben.

Man glaubt jetzt bestimmt, daß der Brand durch Kurzschluß in einer Kabine 1. Klasse entstanden ist. Nach Aussagen von Ueberlebenden soll das Feuer bereits am Sonntagabend ausgebrochen sein, obgleich der Alarm erst am Montag gegeben wurde. Bis dahin hatte man vergebens versucht, Herr der Lage zu werden.

Der französische Ostindien-Dampfer „Andree Bonbon“, der sich auf dem Weg nach Djibouti (Französisch-Somaliland) befindet, hat gestern den russischen Petroleumdampfer „Sowjetkaja“ erreicht und die 420 Ueberlebenden, die sich an Bord befanden, übernommen. Unter ihnen befindet sich auch der Kommandant des „Georges Philippa“.

Die übrigen Ueberlebenden des französischen Ra-

flagerdampfers sind gestern Abend an Bord der beiden englischen Dampfer „Mashud“ und „Contractor“ in Aden angekommen. Aus den Berichten der Schiffbrüchigen, die nach großen Strapazen an Land kamen, geht hervor, daß etwa 100 Passagiere der 1. Klasse bei lebendigem Leibe verbrannt sind. Unter den Passagieren befand sich auch der bekannte französische Reiseführer Albert Londres. Ueber sein Schicksal ist jedoch noch nichts bekannt. Bei der Ankunft der Ueberlebenden in Aden spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Viele fanden ihre Angehörigen wieder, die sie bereits für verloren gehalten hatten und die mit dem anderen Schiff eingetroffen waren. So sah sich eine verzweifelte Mutter plötzlich wieder ihren zwei für verloren gehaltenen Töchtern gegenüber. Andere suchten ihre Verwandten vergebens. So konnten die Eltern mehrerer Kinder nicht auffindig gemacht werden.

Die Schiffbrüchigen sind in Hotels, Privathäusern und Militärquartieren untergebracht worden. Die meisten Verletzten mußten erst mit Kleibern versehen werden. Viele trugen nur Schlafanzüge, und manche Frauen gingen in Männerkleidern an Land. Nach den Berichten der Ueberlebenden sind die bisher amtlich veröffentlichten Listen der Fahrgäste des „Georges Philippa“ unvollständig. Die Zahl der englischen Fahrgäste, die sich an Bord befanden, wird bisher mit rund dreißig angegeben.

## Folgen schwerer Streit zwischen Hausbesitzer und Mieter

### Eine Person getötet

Berlin, 18. Mai. In Alt-Mienke kam es heute morgen zwischen dem 74 Jahre alten Hauswirt Hermann Stadelhof (einem ehemaligen Bäckermeister), seinem Sohn Hermann und dem Bäckermeister Wilhelm Kahl, der dort eine Bäckerei gemietet hat, in der Backstube zu schweren Streitigkeiten. Der Grund war, daß Kahl an dem Backofen eine Reparatur ausgeführt haben wollte, mit der sich der Hauswirt aber nicht einverstanden erklärte. Die Auseinandersetzung wurde schließlich immer erregter, bis schließlich Vater und Sohn über Kahl herfielen und ihn verprügelten. Der Ueberfallene griff zu einem Beil und verletzte den Sohn des Hauswirts am Kopf. Im Hofe schoß der junge Stadelhof durch die Fensterscheibe der Backstube auf den Bäckermeister, der in Brust und Rücken getroffen wurde. Trotz seiner Verletzung zog nunmehr auch Kahl einen Revolver und schoß in den Hof hinaus. Der alte Stadelhof wurde durch einen Kopfschuß verletzt. Das von Hausbesitzern inzwischen alarmierte Ueberfallkommando schaffte alle drei Personen in das Köpenicker Kreiskrankenhaus, wo der Bäckermeister Kahl kurz nach seiner Einlieferung den erlittenen Verletzungen erlag.

### Ein heftiges Todesopfer des Autounfalls im Harz

Braunschweig, 18. Mai. Im Clausthaler Krankenhaus starb in der vergangenen Nacht der bei dem schweren Autounfall im Harz verunglückte Hermann Grauert aus Goslar. Damit sind dem schweren Unglück bisher sieben Menschenleben zum Opfer gefallen. Einige Schwerverletzte schweben noch in Lebensgefahr.

## Bier Kinder beim Finden einer Granate getötet

Bernberg, 18. Mai. In einem benachbarten Dorf fanden fünf Knaben eine aus dem Weltkrieg stammende Granate und spielten mit ihr. Dabei explodierte die Granate. Vier von den Jungen wurden in Stücke gerissen, dem fünften wurde die linke Hand weggerissen. Er mußte in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden.

### Eine Frau vergiftet sich mit ihren drei Kindern

Rehlfeld (Kr. Heiligenfeld), 18. Mai. Die Frau eines Bäckermeisters vergiftete sich selbst und ihre drei Kinder, von denen das Älteste 16 und das Jüngste 9 Jahre alt waren, mit Gas. Die Frau scheint die Tat in einem Anfall von Schwermut begangen zu haben.

## Amtliche Anzeigen.

Es sollen öffentlich gegen sofortige Verzählung meistbietend versteigert werden:

Freitag, den 20. Mai 1932, vorm. 9 Uhr, im gerichtl. Versteigerungssaal: 1 Posten Schuhe, 1 Posten Frauenstrümpfe, 1 Posten Textilwaren und verschiedenes mehr.

Sonabend, den 21. Mai 1932, vorm. 9 Uhr, in Röhrlitz im ehemaligen Gerichtsgebäude mehrere alte Tische, Stühle, Regale, Gardinen usw., sowie zwei Kommoden Edoisit (Desinfektionsmittel für Wägenwerk).

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. R. Treichel. Für den Anzeigenteil: Carl Schick. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue

## 25 Jahre Chlorodont

Bezeugen die Richtigkeit, daß sich Chlorodont zur Erhaltung schöner weißer Zähne immer bewährt hat. Allein in Deutschland sind es über 8 Millionen Mann, die täglich die berühmte Chlorodont-Zahnpasta benutzen. In dieser allgemeinen Verbreitung und in der langjährigen Bewandlung liegt ein starker Beweis für die vorzügliche Reinigungsart und für die Beseitigung der durch verschleimten Zahnporen. Die folgende Liste zeigt die in Deutschland am weitesten verbreiteten Verkaufsstellen für Chlorodont-Zahnpasta, die in jeder Form angeordnet sind: 20 1/2 und 30 1/2

## Adler-Lichtspiele Aue

Heute Donnerstag letztmalig: Die Mutter der Kompanie. ■  
Freitag bis Montag 5, 7 u. 9 Uhr

### „Hasenklein kann nichts dafür.“

Die Filmprüfstelle verbot den Film, da er „eine ernsthafte dauernde Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit darstellt!“

Die Filmoberprüfstelle erlaubt ihn mit der Begründung, „die Satire im Film ist erlaubt!“

Und was werden Sie sagen?

Sie werden vor lauter Lachen nichts sagen können!

Sehen sie sich diesen originalen Film an — außer dem Schneidermeister a. D. und Landespräsidenten Tiedtke-Hasenklein sind dabei!

Lien Deyers // Johannes Riemann  
Hans Brausewetter // Falkenstein

Orchester: Dajos Bela. Jugendliche haben Zutritt.  
Der Film: Eine lustige Satire auf die Wahlen!

## Carola-Lichtspiele Aue

Freitag bis Sonntag — ein Film für reife Menschen!

### Zwischen Nacht und Morgen.

Ein Sittentonfilm nach dem bekannten Bühnenwerk:

### „Dirnentragödie“.

Ein Schauspiel aus dem Leben der Prostituierten mit  
Aud Egede Nissen / Oskar Nemejka / Rolf van Geit  
Maria Foresku / Eduard von Winterstein  
Bernhard Goetzke / Olga Limburg  
Dazu das abwechslungsreiche Tonbeiprogramm.

## Farben / Lacke / Pinsel Schablonen Spritzmuster

kauft man nur im bestbewährten Fachgeschäft

**Walther Selbmann**

Aue, Schwarzenberger Straße 19

### Billige böhmische Bettfedern!

Nur reine, gefüllende Sorten!  
Ein Kilo graue geschlossene Mk. 2.50  
halbweiße Mk. 3.— weiße Mk. 4.—  
bessere Mk. 5.— u. Mk. 6.—, daunen-  
weiße Mk. 7.— u. Mk. 8.—, beste Sorten  
Mk. 10.— u. Mk. 12.—  
Versand frank, zollfrei gegen Nachnahme  
Muster frei. Umtausch und Rücknahme  
gestattet. Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 281  
bei Pilsen (Böhmen.)



### kleine Anzeigen

Vermietungen  
Mietgesuche  
Stellenangebote  
Stellengesuche  
Verkäufe  
Kaufgesuche

haben guten Erfolg im  
Auer Tageblatt.

### Schlankheit

erzielen Sie über Nacht durch  
äußere Einreibung ohne  
Hungerkur.  
Auskunft kostenlos!  
Sanitas-Depot, Halle a. S. 406 T

Erfindung  
Schulz und Pöhlitz  
Thunberg, Leipzig

**Schwarz  
reinigt  
Schnellste Lieferung  
Beste Ausführung färbt**

Filiale Aue: Wettinerstraße 22  
Annahmestelle Vodelstr. 8 bei Frau Helene Rookstroh  
Rohlsstr. 44 bei Louis Klemm

## Orisgezeichnete Steuerberatung

und wirtschaftliche  
Rechtsbelehrung  
bieten die  
**Wirtschaftlichen Kurzbrieft.**

### 41000 KAUFLEUTE

bestimmen sich der „WK“ als eines unentbehrlichen Behelfes!  
Dreißig Fachmänner sind die ständigen Mitarbeiter! Schnell und  
sicherlich behandeln die „WK“ Steuerwesen, Arbeitsrecht, soziale  
Versicherungen, Geld, Bank, Börsen, aktuelle Wirtschaftsfragen usw.  
Monatlicher Dankspreis 2,65 RM. Verlangen Sie Probeabonnent!

BRUNNEN  
**LORENTZ  
VERLAG**

Charlottenburg 9  
Kaiserdamm 35

### Gutscheine!

An der  
Modell **LORENTZ Verlag**  
Charlottenburg 9

Gegen Einsendung dieses Gutscheines  
erhalten Sie eine Zeitung der WK gratis  
zugewandt!

Für die herzliche Anteilnahme bei dem unerwarteten Helmgange  
meines unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters,

**Malermelster**

## Richard Mühlmann

sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus.

Martha verw. Mühlmann u. Kinder

Aue, den 19. Mai 1932.



KAUFHAUS SCHOCKEN

Stoffe für Wander-, Sport- und Gartenkleider

Panama (Natté) das beliebte Gewand- merkmal, weiß oder farbig, 80 cm breit m	0.48	Zwirn-Panama mercerisiert, vorzüg- liche kräftige Strapaz- zierqualität, helle Farben, 70 cm breit m	0.85
Beiderwand Baumwolle mit Kunstsel- de, gezwirnte Quella, schone Streifen-Muster, 70 cm breit m	0.68	Kleider-Rips Indanthrenfarbig, ba- währe kräftige Qua- lität, große Farbenwahl, 80 cm breit m	0.95
Kunstlerdruck Indanthrenfarbig, blau- oder braungründig, große Musterwahl, 80 cm breit m	0.75	Kunstseiden-Panama mattglänzen- des Gewebe, viele Sommerfarben 70 cm breit m	0.95

149 Inseratenform geschickt

Die Maße geben die ungefähren Größen an.

### Notverkauf!

Schlafzimmer,

echt Eiche mit Stuhl,  
voll abgeputzt, best. aus:  
Schrank, 180 cm  
Freierolllette,  
1 gepolst. Sofa,  
2 Betten,  
2 Nachtschränke,  
2 Matratzen,  
von Möbelhaus sofort argen-  
bar für nur 999.400.—  
zu verkaufen.

Offenangebote unter N. S. 506  
an das Auer Tageblatt.

### Vogelliebhaber!

Nur beste Qualitäten zu niedrigsten Preisen in

## Vogelfutter- u. Bedarfsartikel

erhalten Sie bei

**Ernst Gruner, Aue**

Futtermittel- und Vogelfutterhandlung.

### 1. Auer Bundeskagenausstellung am 22./23. Mai

Wer seine Rasse- u. ganz bes. auch  
die gewöhnliche Hauskatze oder seinen  
Hund noch mit ausstellen will, wolle  
sich umgehend bei Herrn  
Kurt Gruner, Aue, Bürgergarten  
oder bei Herrn Max Kästner, Gast-  
wirtschaft, Wehrstr. 6 melden.

Anmeldeschluß unwiderruflich Sonnabend den 21. Mai  
mittags 12 Uhr. Im Interesse der guten Sache bitten wir  
nochmals eine geehrte Einwohnerschaft, sowie die Geschäfts-  
welt von Aue und Umgebung um frdl. Stiftung von Gegen-  
ständen als Ehrenpreise. Zur Annahme sind obige Herren  
gern bereit. Herzlichen Dank im Voraus.

### Bund f. Kagenzucht u. -Schug e. V. Stg Dresden

## Freibank Schlachthof Aue

Freitag Vormittag von 9—12 Uhr und  
Nachmittag von 2 Uhr ab  
Verkauf von minderwertigem Fleisch  
Pfd. 80 Pfg.

### Strebsamer Herr sofort gesucht für

selbstständige Geschäftsstelle  
mit lauf. hoh. Einkom., der über 300 RM in bar verf.  
Fachkenntnisse nicht erforderlich.

Ausführliche Angebote u. B 7190 an die  
Gesch. dies. Bl. erb.



### Das beste Essen

Ist nur nährhaft, wenn es gut verdaut wird. Köstlicher  
Schwarzbier fördert durch seinen hohen Nährstoffgehalt  
die Verdauung, so daß allen, die kräftigung brauchen  
oder an schlechtem Stoffwechsel leiden, dieser Gefundungs-  
trunk bestens empfohlen werden kann. Köstlicher Schwarz-  
bier ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist  
ein wertvolles Nahrungsmittel und schafft gesundes Blut.  
„Köstlicher Schwarzbier“ ist in den Bierhandlungen und  
Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Herrlicher Ausflug nach dem

### Berggasthaus Neu-Friedrichsruh

am Schnepfenberg bei Affalter

Besitzer Johannes Schettler

15 Minuten vom Oberen Bahnhof Löbnitz

Fernsprecher Amt Aue 1118

Gewissenhaften, energischen, schnellfördernden

## Klavierunterricht

erteilt

Albert Schneider, Aue, Mozartstraße 6, 1



Millionen  
von Kindern  
hat  
Scott's  
Emulsion

Gesundheit, leichtes Zahnw., Förderung des  
Wachstums gebracht. Scott enthält die Aufbau-  
stoffe, wie Fett, Kalk, Phosphor und alle Vitamine.  
Scott ist wesentlich billiger geworden; ver-  
lange nur Original-Scott in all. Apoth. u. Drogerien.

Depots: Kuntze's Apotheke, Schirm, am Markt

Central-Drogerie, Simon

Lauter: Drogerie Frank

Löbnitz: Mohren-Apotheke, Müller

Germania-Drogerie, Uhlmann

Drogerie Windisch Nachf.

Neustädtel: Löwen-Apotheke

Adler-Drogerie, Martin

Merkur-Drogerie, Dietzmann

Schneeberg: Greif-Drogerie, Hähnel

Wir übernehmen

## Spareinlagen

zu günstigen Zinssätzen.

Die bei der Staatsbank eingelegeten Gelder  
sind gemäß § 1808 BGB. mündelsicher

**Gewissenhafte Ausführung aller Bankgeschäfte**

Moderne Stahlkammer

Kostenlose Beratung in allen Geldangelegenheiten

**Sächsische Staatsbank, Kassenstelle Aue**

Schneeberger Straße 6 — Tel. 1095

Aus Stadt und Land

Aus, 19. Mai 1932

Sächsische Volkshundebeförderung

Die Volkshunde hat sich seit über einem halben Jahrhundert aus ihren Nachbarnwissenschaften - Germanistik, Völkervergleichslehre - gelöst. Sie hat sich zur eigenen Wissenschaft entwickelt und ist ihres eigenen Wege gegangen.

Erfrige Sammler in Sachsen haben zahlreiche Material zusammengetragen, vor allem aber hat der über die Grenzen Sachsens hinaus bekannte Hofrat Oskar Seyffert in Dresden ein Museum geschaffen, das sich keinesgleichen in der Welt finden muß.

Die Volkshundler Sachsens hatten sich im Jahre 1897 in dem Verein für Sächsische Volkshunde zusammengefunden. Die Inflationszeit bereitete ihnen ein Ende.

Die Volkshundler Sachsens hatten sich im Jahre 1897 in dem Verein für Sächsische Volkshunde zusammengefunden. Die Inflationszeit bereitete ihnen ein Ende. Doch der Wille zur Volkshunde war damit nicht gebrochen.

Blumendiebstähle auf dem Friedhof

Wie uns das Pfarramt mitteilt, sind auf dem Nicolai-friedhof in den letzten Tagen wieder Blumenpflanzen von den Gräbern weg gestohlen worden. Trotz größter Achtsamkeit konnte das Friedhofspersonal leider die Täter noch nicht feststellen.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Aue

Nächsten Montag, den 28. Mai, abend 7/8 Uhr, findet Übung im Depot statt und wird vollständiges Erscheinen erwartet.

Von einem Personentransportwagen angefahren

und verletzt wurde gestern nachmittags an der Markt-freuzung ein Angestellter der Post, als er mit seinem Fahrrad die Kreuzung passierte. Sachschaden entstand nicht.

1. Auer Ragen- und Hundebausstellung

Vom Bund für Ragenzucht und Ragenschutz e. V. (St. Dresden) wird uns mit der Bitte um Veröffentlichung geschrieben:

Daß die Rage nicht falsch ist, dies will der bereits in vielen Orten Deutschlands vertretene Bund für Ragenzucht und Schutz e. V. (St. Dresden) mit seiner am kommenden Sonntag und Montag im Bürgergarten stattfindenden Ragenausstellung im Rahmen des Tierzuges beweisen.

Nicht zu vergessen sei, daß dem Publikum auch Rassenhunde, sowie einheimische und fremde Vögel verschiedener Art gezeigt werden, um einen jeden Besucher auf seine Kosten kommen zu lassen.

Sonntag, vormittag 1/11 Uhr, findet die offizielle Eröffnungsfest statt, wozu heute schon die Herren von der Stadtverwaltung und den Behörden, die Herren Lehrer sowie sämtliche Kleintierzüchtervereine, Vogelzucht und Vogelliebhabervereinigungen an dieser Stelle herzlich eingeladen werden.

Wegen Verursachung von ruhestörendem Lärm wurden in der vergangenen Nacht einige Personen von der Ortspolizei zur Anzeige gebracht bzw. im abgefügten Verfahren abgetraft.

„Die Wurfstühle“

Koch ein Rens-Gastspiel in Aue

Das Rens-Gastspiel, daß die Volkshunde Aue als Abschluß der Spielzeit 1931/32 kürzlich im Bürgergarten veranstaltete, hat mit dem Stück „Die man's macht ist's falsch“ so großen Anklang gefunden, daß der Leitung der Volkshunde von vielen Seiten aus nahegelegt worden ist, vor der Sommerpause noch einen Theaterabend zu veranstalten.

Kaffee Bag - gut bis zum letzten Tropfen, dabei koffeinfrei - deshalb vollkommen unschädlich.

Man glaube nicht, daß dies eine politische Komödie sei, obgleich Staat und Finanzamt eine erhebliche Rolle darin spielen. Dafür hat sie einen anderen Fehler - sie ist leider durchaus unmoralisch.

Zweitens: Da ist ein pflichtgetreuer Beamter, der mit Eifer und Ernst die Belange des Staates vertritt, die Pflichtwörter verfolgt und der Gerechtigkeit zum Siege verhelfen will.

Drittens: Auch ist ein Jüngling da, die Brust voll edelster Ideale, gewillt, seinem Volke durch gutes Beispiel ein Führer zu sein, außerdem eine reine und innige Liebe im treuen Herzen bewachend - er wird nicht nur verächtlich, ein Verbrecher zu sein, er wird auch in den heiligsten Gefühlen seines Herzens noch schmähtlich betrogen.

Viertens ist hier ein Mädchen, nicht nur jung und schön, sondern auch klug. Es handelt respektlos gegen den pflichttreuen Beamten, hintergeht seinen Vater und händelt mit zwei jungen Männern zugleich an, ohne daß in dem ganzen Stück jemals von einer Verlobung die Rede wäre.

Jedermann kann verlangen, daß die Guten immer belohnt und die Schlechten immer bestraft werden, so wie es bekanntlich im wirklichen Leben geschieht. Hier ist es leider anders. Über Gott sei Dank ist es ja nur eine Komödie, sonst müßte man sich wirklich enträsten.

Witterfreizeit

Der Bund ev.-luth. Frauenvereine im Schneeberger Kirchenkreis hält vom 23. bis 26. ds. Mts. im Erholungshaus „Jio n“ in Aue eine Witterfreizeit ab. Aus dem Tagesplan mögen folgende Veranstaltungen erwähnt sein.

Für die Sachfengabe

Unter dieser Bezeichnung werden in diesen Wochen vom Leipziger Gustav-Wolff-Hauptverein und dem Tagungs-ausschuß für die Hundertjahrfeier bitten um Gaben ausgesandt. Möchten trotz der Schwere der Zeit diese Bitten um Beiträge zur Sachfengabe, die dem Hundertjährigen im September überreicht werden soll, weithin gehört, freundlich aufgenommen und erfüllt werden.

Um das Schulgeld an den höheren Schulen

Dresden. Das sächsische Kultusministerium hat auf eine Eingabe der vereinigten Elternvereine der höheren Schulen in Blauen i. V., in der um Verabfolgung der Schulgelder ersucht worden war, u. a. geantwortet, die Regierung habe sich nach reiflicher Prüfung nicht entschließen können, eine Schulgelddarlegung vorzunehmen.

Die kleine Frau Storkow

Sie haben Frau Storkow und ihrer Freundin eine Anfangssumme von mehreren 1000 Dollars geboten. Stimmt das?

„Allerdings!“

„Wie können Sie denn das?“

„Das heißt können! Ich weiß, daß Frau Storkow für die Gesellschaft ein einträgliches Geschäft sein wird. Sie ist wie ihre Freundin der geborene Star. Sie wird die Welt verdrängen.“

„Rein!“ sagte Eisenstein. „Das wird sie nicht, denn sie ist alles andere als der geborene Filmstar. Sie ist wunderbar, aber die subtilen Reize gehen vor der Kamera wirklos verloren. Das machen sie als Hochmann haben.“

„Sie erlauben, daß ich anders urteile!“

„Sie können es nicht, wenn Sie etwas in Ihrem Bereich verstehen. Bitte, heute läuft in Moskau die neue Bodenschon. Sie finden Aufnahmen von der deutschen Delegation darunter. Auch Frau Storkow mit ihrer Freundin ist gefilmt. Da überzeugen Sie sich!“

„Galtzen verlor seine Ruhe.“

„Das ist doch unverständlich!“

„Es ist an dem! Und denn... Mr. Galtzen müssen Sie mir erlauben, daß ich Sie für einen Schwindler halte.“

Der Amerikaner brach auf. Lächlich beach es plötz- lich aus seinen sonst so trübigen Augen.

„Ja!“ rief Eisenstein undarmutig lachend. „Ich muß

ermuten, daß Ihre Filmmaterialien eine vorzüglichen Sache ist, doch Sie irgend etwas anderes durch ein Engagement erreichen wollen.“

„Am Ende halten Sie mich noch für einen Mädchen-danzler?“ höhnte Galtzen. Aber man spürte doch die Aufregung in seiner Stimme.

„Was Sie sind? Was Sie wollen? Ich weiß es nicht! Aber... Sie wissen doch, daß Frau Storkow... das arme reizende Wesen, heute nacht überfallen worden ist... wissen Sie das, Mr. Galtzen?“

„Ich habe davon gelesen! Was soll die Andeutung!“

„Die Andeutung soll besagen, daß ich mich jetzt mit dem Polizeipräsidium in Verbindung setzen werde und dort bitte, daß man sich einmal näher mit Mr. John Galtzen befaßt.“

„Rein Herr!“

„Ja! Befragt Ihre Anwesenheit ist wie Ihre Handlungsweise verdächtig.“

Galtzen zwang sich wieder zur Ruhe.

„Bitte, sagte er kalt, tun Sie nach Ihrem Belieben.“

Eisenstein machte seine Drohung wahr.

Auf dem Polizeipräsidium war man ihm für den Fingerzeig dankbar.

Eine Stunde später war John Galtzen verhaftet und wurde dem Kommissar vorgeführt.

Eine weitere Stunde protestierte der amerikanische Konsul.

Im Büro Mr. Eöllers war große Aufregung. Man hatte von John Galtzens Verhaftung erfahren.

Eöllers wachte nach dem Polizeipräsidium.

Erfuhr, daß man John Galtzen, da er sein Alibi einwandfrei nachweisen konnte, einstweilen wieder auf freien Fuß gesetzt hatte, mit der Einschränkung, daß er sich jeden Morgen auf dem Präsidium zu melden habe.

American Film-Corporation, 37. Avenue, Chicago. Ein an Kilmistar in Frau Storkow engagieren zu wollen. Vermuten aber das Interesse aus anderen Gründen besteht. Auf Frau Storkow wurde Überfall ausgeführt, Galtzen stand im Verdacht. Frau Storkow wurden die Papiere bei dem Überfall gestohlen.“

Das Telegramm erreichte auf dem Postexpresstrain Chicago großes Aufsehen.

Tenn: bei dem Nachschlagen der Personalien aller Personen der Verbrecherwelt von Chicago fand man eine Karte, die lautete: John Galtzen, 84 Jahre alt, Regisseur, zur Zeit unbeschäftigt. Verheiratet mit Fessie Wilkins, der Tochter Mr. Wilkins, dem Chef der Verbrecherbande des 17. Bezirks. Bisher unvorbestraft, durch die eheliche Verbindung mit der Tochter eines Bandenführers hin und wieder zu beobachten.

Die Mitteilungen interessierten.

Eine Stunde später hatte man sich auch über die American Film-Corporation orientiert.

Sie bestand, hatte zwei Büroräume, in denen drei Mann Personal saßen, die sich die Zeit mit allem Möglichen vertrieben. Zu tun hatten sie noch nichts, denn die Filmproduktion sollte erst aufgenommen werden. Mr. Galtzen war auf einer Europareise, auf der Suche nach einem Star.

Das war alles, was man erfahren konnte. Als Inhaber waren John Galtzen und seine Ehefrau Besse eingetragen.

Das war nicht viel, aber der Polizeichef von Chicago, der sich persönlich für den Fall interessierte, sagte zu seinem Oberinspektor: „Galtzen, ich kann mir nicht helfen, das riecht eigentlich nach einem Coup von Wilkins. Das müßte mit dem Satan zu machen, wenn hier nicht etwas dahintersteckt. Wie heißt die kleine Frau Frau... Storkow? Storkow! Der Name... wo habe ich den schon einmal gehört?“

Da die finanzielle Lage des Staates seit Erlass der Sparordnung vom 21. September 1931 nicht nur keine Entspannung, sondern vielmehr eine weitere Verschlechterung erfahren habe.

Personalmeldungen

Dresden. Im Bereiche der städtischen Straßen- und Wasserbauverwaltung sind veretzt worden: Regierungsbaurat W a i t l e vom Straßen- und Wasserbauamt Schwarzenberg nach Pirna, Regierungsbaurat Schall vom Straßen- und Wasserbauamt Pirna nach Leipzig, Regierungsbaurat Barthel von der Wasserbaudirektion zum Straßen- und Wasserbauamt Freiberg, Amtsbaumeister R u b e r t vom Straßen- und Wasserbauamt Schwarzenberg nach Zittau, Flußbaupolizeiführer Rosenkranz vom Straßen- und Wasserbauamt Schwarzenberg nach Chemnitz. Wiedereingestellt wurde am 1. Mai 1932 Regierungsbaurat Rudolph bei der Wasserbaudirektion in Dresden.

Die Feriensonderzüge

Von der Reichsbahndirektion Dresden wird uns geschrieben:

Neben den Sommerurlaubskarten, die bei dem erholungsreisenden Publikum sich großen Interesse erfreuen, bleiben die Feriensonderzugarten bestehen. Die letzteren gelten auf der Hinfahrt nach wie vor nur für Feriensonderzüge, die in Kürze allgemein bekanntgegeben werden und im allgemeinen nur noch zu Ferienbeginn verkehren.

Zu Beginn der Ferien steht in dicht bestellten Feriengebieten ein außerordentlich harter Arbeitsverlauf ein. Viele und namentlich zusammengehörende Kreise von Reisenden (Familien) werden sich gern der Vorteile, die die Feriensonderzüge bieten, bedienen. Auf Grund der Feriensonderzugkarte wird den Reisenden im Feriensonderzug ein Platz gesichert, zusammengehörende Reisende können im allgemeinen damit rechnen, zusammen in einem Abteil untergebracht zu werden. Auf Fahrten über weite Strecken wird dem Reisenden das lästige Umsteigen und Warten auf Anschlüsse erspart. Die Reisenden werden im Feriensonderzug mit der Reisedauer von Schnellzügen bedient und sind von der Zahlung von Eil- oder Schnellzugzuschlägen befreit. Die Rückfahrt kann innerhalb der Geltungsdauer der Feriensonderzugkarte jederzeit angetreten werden. Die Feriensonderzugarten gestatten vielfach den Reisenden, außerhalb der Fahrt im Feriensonderzug — namentlich auf der Rückreise — verschiedene Wege für ihre Fahrt zu wählen. Die Feriensonderzüge nehmen wie seither auf Unterwegsbahnhöfen ihres Laufes Ferien- sonderzugreisende auf, wenn diese auch in einem Ferien- gebiet nicht gelegen sind.

Liebestragödie zweier Jahnsdorfer

Lehrer erschießt sich und seine Geliebte

Jahnsdorf. Vollkommen überraschend traf gestern hier die Kunde von einem erschütternden Liebesdrama ein, dem der an der hiesigen Volksschule amtierende 36jährige verheiratete Lehrer Karl G r a m p zum Opfer gefallen ist.

In Stammbach bei Rulmbach wurde Grampp am zweiten Pfingstfeiertag erschossen aufgefunden, während neben ihm in schwerverlettem Zustande die ebenfalls an der hiesigen Schule tätige 29jährige Lehrerin Gertrud B e y e r aufgefunden wurde. Die Beider Leichen wurden in das Krankenhaus zu Mönchberg gebracht, wo sie noch immer in bedenklichem Zustande darniederliegen.

In hinterlassenen Briefen an die beiderseitigen Angehörigen haben beide ihren Entschluß mitgeteilt, gemeinsam aus dem Leben zu gehen.

Was die Theater bringen:

Chemnitz. Opernhaus. Freitag, 20 Uhr, öffentliche Vorstellung bei Operettenpreisen: „Das Schwarzwaldmädel“.

Die kleine Frau Storkow

Sigisind, ein alter eiserner Beamter, überlegte: „Wohi mit nicht anders! Ghe! Stedt mas dahinter! Wir werden gut tun, wenn wir die Effenlichkeit einmal betrauen und sie auf den Namen Storkow begen“.

Winnen zwölf Stunden war Moskau im Besitz der Auskunft.

Sie erregte Sensation. Also der Amerikaner war mit dem Chef Verbrecher verknüpft, hatte seine Tochter, die „Schwarze Bessie“ als Frau.

Das gab zu denken! Man verhaftete an diesem Tage Gassen erneut. Aber man konnte ihm nichts nachweisen und setzte ihn endgültig auf freien Fuß.

Der Ueberfall auf Frau Maria hatte die Gemüter in Ruhland auf's Stärkste erregt. Als in den Rinos im Rahmen der Wochenchau die reisende kleine Frau erschien, da flüchtete alles in die Hände. Maria Storkow war mit einem Male populär.

Der Staatspräsident selber ließ Maria sein P. in über den gemeinen Vorfall aussprechen.

Die Deutschen aber waren allfürlich als sie sahen daß das Erlebnis für Maria keine nachteiligen Folgen hatte. Die Arbeit begann.

Der Witwe des so jäh aus dem Leben geschiedenen Lehrers wendet sich um so größere Teilnahme zu, als die Grampp'sche Ehe, der ein gehäufte Knabe entsprungen war, allgemein als glücklich und harmonisch galt. Grampp war ein tüchtiger Lehrer, gehörte dem hiesigen Schulamt an und genoß einen ausgezeichneten Ruf. Auch die schwerverletzte Lehrerin, die seit etwa sechs Jahren an der hiesigen Schule tätig war, war allgemein beliebt und als begeisterte Sportanhängerin auch in weiteren Sportkreisen bekannt.

Schneeberg. An einer Blutvergiftung verstorben. Wir berichteten gestern über eine angebliche Mißhandlung einer jungen Frau durch einen anderen Hausbewohner. Wie jetzt verlautet, ist die Frau nicht an den Folgen der Mißhandlung, sondern an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben. Der Arbeiter Dr., der die Verstorbene am verbrühten haben sollte, ist aus der Haft wieder entlassen worden.

Waldau. Den Verletzungen erliegen. Die am Pfingstsonntag vom Kleinbahnzug Pöhl-Rittersgrün angeführte Frau Trommler von hier ist an den erlittenen inneren Verletzungen gestorben. Wir berichteten bereits ausführlich über den Unfall.

Rittersgrün. Jubiläum. Oberlehrer Kantor Karl Riedel beging sein 40jähriges Jubiläum im Kirchendienst. Von 1892 bis 1895 war er Kirchschullehrer in Zwota; seitdem wirkt er als Lehrer in Rittersgrün. Der von ihm vor 26 Jahren gegründete freiwillige Kirchenchor erfreute den Jubilar am frühen Morgen des Festtags mit einigen Liedern; später fand sich eine Abordnung der Kirchengemeindevertretung unter Führung des Ortsparres ein, der in einer Ansprache die Verdienste des Jubilars würdigte.

Johanngeorgenstadt. Von einer Kreuzotter gebissen wurde ein hiesiger Einwohner, der mit seiner Frau und einigen Verwandten, von einem Morgenpaziergang kommend, im Steinachtal nahe der Kellerschleiser im Wald rastete. Anfangs nach dem Biß hatten die Spaziergänger die Auffassung, es sei eine Blindschleiche gewesen. Es war aber eine junge Otter, so daß das Kreuz und die sonstigen Merkmale wie Farbe usw. sehr schwer zu erkennen waren. Der Mann mußte dem Auer Krankenhaus zugeführt werden.

Stollberg. Kirchenmusikalisches. Die hiesige Gruppe des Kantoren- und Organistenvereins ernannte ihren Gründer und langjährigen treuen Führer, Kirchenmusikdirektor Kreber, zum Ehrenvorsitzenden. Die Kirchenmusiker der Chorist Stollberg wählten darauf einstimmig Kantor Gottschau-Niederzohnitz zum 1. Vorsitzenden. Kantor Fidel-Oelsnitz i. G. wurde 2. Vorsitzender und Kantor Neumann-Rixberg Schriftführer.

Niederzohnitz. Motorradunfall. Gestern fuhr ein Motorrad, das von Delnitz kam und die Richtensteiner Straße hier passierte, bei der Drogerie Siefert gegen den dort stehenden eisernen Benzintank, und zwar so heftig, daß dieser aus seinem Fundament herausgerissen und nach der Seite gedrückt wurde. Der Fahrer des Motors und sein Sozius, beide aus Stollberg, erlitten Verletzungen und Kopfverletzungen. Von Mitgliedern der hiesigen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wurde die erste Hilfe geleistet und die Ueberführung der Verunglückten nach dem Stollberger Krankenhaus veranlaßt.

Wolkstein. Sommerpostankalt. Am 1. Juni wird in Warmbad bei Wolkstein für die Dauer der Badzeit wieder eine Postanstalt mit Telegraphen- und Fernsprechtariffbetrieb eingerichtet.

Schwarzbach. Kreuzottergefahr. Aus dem hiesigen Mühlberg griff während eines Ausflugs eine ältere Dame in der Meinung, daß es sich um eine Blindschleiche handle, nach einer Kreuzotter und hob sie am Schwanzende empor. Die Schlange ringelte sich indessen blühartig um den Arm der Unvorsichtigen und biß. Erfreulicherweise war bald ärztliche Hilfe zur Stelle, so daß die Bedauernswerte gerettet werden konnte.

Die Hilfe zur Stelle, so daß die Bedauernswerte gerettet werden konnte.

Chemnitz. Diebestragödie. Im Büro des städtischen Gaswerkes in der Nicolaisstraße fand man gestern früh den dort tätigen Beamten Hain mit der gleichfalls dort beschäftigten Angestellten Ebert tot auf. Es liegt Gasvergiftung vor. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Hain war verheiratet.

Stollberg. Plünderer Einbrecher. In das Amtsgerichtsgefängnis Stollberg wurde dieser Tage der 19 Jahre alte Elektrotechniker Hans Lehmann eingeliefert, der in einem Schutzgeheft einen Diebstahl ausgeführt hatte. Am Sonnabendvormittag sollte er dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden. Er verschlug dabei die Glascheibe einer großen Flügeltür und schloßerte gegen den ihm begleitenden Justizwachmeister ein Stück Glas, worauf er die Flucht ergriff. Der Wachmeister erlitt durch das Glas Schnittwunden an der Hand. Der jetzige Kustenthalt Lehmanns ist unbekannt.

Chemnitz. Schadenfeuer. Scheune und Schuppen des Gutbesizers Hahner wurden durch ein großer Schadenfeuer völlig vernichtet. Das gefährdete Wohnhaus konnte gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung als Entstehungursache.

Mücheln. Grauensvoller Selbstmordversuch. Einen grauensvollen Selbstmordversuch unternahm die Ehefrau des Tischlermeisters Händler aus Mücheln. Als ihr Mann nicht zu Hause war, schüttete sie Sobleipne auf, die sie mit Spiritus übergießt und sich dann darauf legte, worauf sie die Späne in Brand steckte. Die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Es wird angenommen, daß sie die Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung begangen hat.

Leipzig. Todesprung aus dem Fenster. In einem Anfall aus Schwermut sprang gestern vormittag in der Delitzscher Straße eine 23 Jahre alte Kontoristin aus einem Treppfenster des vierten Stockwerks in den Hof, wo die Leibesmilde tot liegen blieb.

Leipzig. In kochendes Wasser gestürzt. In einem Schlachthaus in der Torgauer Straße stürzte gestern vormittag beim Abschleuern der Wände ein 20 Jahre alter Fleischergehilfe durch einen abruftenden Kesseldedel, auf den er sich gestellt hatte, in kochendes Wasser und verbrühte sich beide Beine bis zu den Oberschenkeln schwer. Der junge Mann fand Aufnahme im Krankenhaus.

Jugendtagung

des Gewerkschaftsbundes der Anarstell-n

Freiberg. Während der Pfingstfeiertage fand hier die Tagung des Jugendbundes im Gewerkschaftsbund der Anarstellten statt. Aus ganz Sachsen waren Teilnehmer, frische Jugends und Mädel, nach Freiberg gekommen, um an den Veranstaltungen teilzunehmen. Der Hauptteil der Tagung war mit erster Arbeit ausgefüllt. Am Sonnabendabend wurde die „Scheinfirmen-Arbeitschau“ in der Höheren Handelsschule eröffnet. Hier wurde namentlich den geladenen Gästen gezeigt, wie der kaufmännische Nachwuchs in seiner Freizeit an seiner beruflichen Fortbildung arbeitet. Die Veranstaltungen am Sonntagmorgen wurden mit einem Gottesdienst im Dom und in der katholischen Kirche eröffnet. Besonders eindrucksvoll war die Gantagsfeier im Hofe des Schlosses Freudenstein. Sämtliche Darbietungen hinterließen einen nachhaltigen Eindruck. Die Veranstaltungen am Nachmittag begannen mit einem Jugendfest, dessen Programm außerordentlich reichhaltig ausgestaltet war. Der Gantagung, deren Verlauf Zeugnis ablegte von der überaus regen Tätigkeit im Dienste der Jugendzueziehung, folgte abends ein Fackelzug, der mit einer kurzen Feier auf dem Obermarkt seinen Abschluß fand. Auch der Pfingstmontag war ausgefüllt mit erster Arbeit und Frohsinn. Mit einer Schlußfeier im Saale des Baprischen Gartens am Nachmittag des zweiten Pfingstfeiertages fand die Tagung der G.D.N.-Jugend einen schönen Abschluß.

Sigung um Sigung.

Von früh bis in die Nacht ging es. Hans Jordan hatte manchmal das Gefühl, als er spürte, daß es ihn strapazierte. Daß es doch für keine beiden Mitarbeiterinnen, ganz besonders für die jarte Maria, zuviel würde.

Er wollte Rausen einlegen. Aber Maria schüttelte lächelnd den Kopf und sagte mit leuchtenden Augen: „Es macht mir so Freude, Herr Jordan. Ich fühle mich wohl, glauben Sie es mir.“

Da lieb es Hans wie es war. Carla hatte ihn in der Testamentgeschichte unterrichtet. Hans' Rat ging dahin, den zuverlässigen Direktor Scholz zu bitten, das Testament in Gegenwart eines Notars zu öffnen, eine Abschrift anzufertigen und nur diese Abschrift nach Ruhland zu senden.

Er entliann sich des braven Scholte, der das Russische so ausgezeichnet beherrschte und gab Auftrag, daß mit dieser Abschrift Scholte in Maria's gelegt wurde.

Maria war damit einverstanden und entsprechende Telegramme gingen nach Berlin.

In den Deutschen Elektrizitätswerken ging alles ruhig seinen Gang.

Ein besonderes Ereignis erregte die Gemüter: Papa Scholte war mit seinem Reichtum in die 200 000 gefallen und erhielt anäbernd 20 000 RM. ausgezahlt.

Das war Tagegespräch.

Am nächsten Tage gab es wieder etwas Neues, das alles bewegte. Die Presse brachte die Mitteilung von dem Ueberfall auf Frau Maria Storkow.

Scholte erfuhr es, als er in der Kantine seinen obligaten Pittern trank.

Er konnte vor Aufregung nicht lesen. Hat den Meister, der ihm die Nachricht überbrachte, daß er es ihm vorlesen sollte.

Der lat es gern.

Scholte war anher sich

Nachdem er sich nach Bergensluft ausgeschimpft hatte, sagte er mit tiefem Bedauern in der Stimme: „Der arme Frauchen, der soll keine Ruhe nich' haben. Der is' doch nicht zu glauben. Ja... see, see, id ha' jetzt keine Ruhe nich' mehr. Ja möchie man liebsten zu Herrn Zehemrat gehen und ihn bitten, der er mir beurlaubt. Und denn nach Moskau!“

„Stimmt! Du kannst ja Russisch!“

„Un' ob! Wo mir doch der Herr Zehemrat 20 Bälle davor jekendit daß Wir kunn' Russisch! Gottselob! See, nu muß ide hier siben. Un'... un der arme Frauchen.“

Er machte sich auf, um es seiner Frau zu melden. Unterwegs hielt ihn eine junge Stenotypistin an.

„Herr Scholte, Sie möchten gleich mal zu Herrn Direktor Scholz kommen! Wichtig!“

Scholte machte kehrt und begab sich schaurig zum Direktor.

Scholte empfing ihn aufgeregt und respektvoll. „Tag, lieber Scholte! Also jetzt kommen Sie mal mit rin. Eine Sache! Na, Sie werden auf den Rücken fallen!“

„Nag nehmen, Scholte! Steden Sie sich eine Gitt-nutzel an! Tann... liegen, legen! Sonst fallen Sie auf den Rücken!“

Unterpfeten nahm Scholte Nag. „Nag nicht denn nu Herr Direktor!“

„Haben Sie von dem schändlichen Ueberfall gelesen. Soll man es glauben. Unsere kleine Frau Storkow... überlassen! Tat hat noch zu bedeuten!“

„Ter hat vüle zu bedeuten!“

(Fortsetzung folgt.)

Sächsischer Stenographenverband e. V.

Der Sächsische Stenographenverband e. V. hält am 21. und 22. Mai seine 72. Hauptversammlung in Glauchau ab und wird sich in erster Linie mit der Frage des Kurzschriftunterrichts an Volksschulen beschäftigen...

Sprechjaal

Dieses Sprechjaal dient zum Zweck der Unterrichtsverbesserung unter der Leitung des Sprechers...

An den Bezirksfürsorgeverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg

Die nach dreiwöchiger, gewiß reichlicher Ueberlegung gefassten öffentlichen Antwort des Bezirksfürsorgeverbandes auf meinen Artikel vom 26. April scheint mir sehr wenig geeignet...

Der Bezirksfürsorgeverband behauptet, meine Erwiderung sei 'schwer beleidigend'. Ich bemerke dazu, daß ich gestungen war, auf schwer vorlesende Angriffe zu antworten...

Daß der Bezirksfürsorgeverband heute erklärt, er habe mit seinen Vorwürfen nur einzelne Worte treffen wollen, ist verständlich, wir können diese Entschuldigung jedoch nicht gelten lassen...

Ich hatte bis jetzt noch mit der Möglichkeit gerechnet, mein Angebot, beim Bezirksfürsorgeverband das Pauschalsystem allgemein einzuführen, das ich vor mehr als einem halben Jahre persönlich einem der Herren Beamten machte...

„Sie fahren in diesem Wagen auf eigenes Risiko“

Wer aus Gefälligkeit Gäste in seinem Wagen mitnimmt, möchte sich nicht gern der Gefahr aussetzen, obendrein noch den Schaden, den seine Insassen bei einem Unfall erleiden, bezahlen zu müssen...

Wer in einem Kraftfahrzeug befördert wird, genießt nicht den weitgehenden Gefährdungsschutz des Kraftfahrzeuggesetzes. Es ist vom rechtlichen Standpunkt aus zweifellos angenehmer, so kurios dies klingen mag...

Erfolgt die Beförderung aus Gefälligkeit, d. h. unentgeltlich, und ohne die Grundlage einer vertraglichen Verpflichtung, so können Ersatzansprüche von den Insassen grundsätzlich überhaupt nur gegen den Fahrer erhoben werden...

Wenn die Insassen zugeben sollten, es gelesen zu haben, so würde damit noch lange kein Verzicht auf die ihnen zustehenden Ersatzansprüche im Falle einer körperlichen Schädigung begründet werden...

Beist der Fahrer vor Eintritt der Fahrt die Gäste auf das Schild hin oder läßt er sich gar den Verzicht auf irgendwelche Ansprüche schriftlich vorher erklären, so kommt zwar ein Vertrag zustande...

Man würde hiernach zu dem Schluß kommen, daß für leichte Fahrlässigkeit die Haftung durch vorherigen Verzicht der Insassen beseitigt werden könnte...

Turnen \* Sport \* Spiel

Kultisches Organ des vereinigten Gauess Erzgebirge im D. R. G. und des Westergauess Erzgebirge (D. L.)

Reglerverband Aue u. Umg., e. V.

Nächsten Sonntag, den 22. Mai findet das diesjährige Pokalwettkampft bei Reglerbruder Hermann Richter, Bernsdorf statt...

Sportverein Alemannia, e. V., Aue

Am Sonntag nachm. 4 1/2 Uhr stehen sich auf dem Stadion Alemannia 1 und Wackerleithe 2 in einem Pokalspiel gegenüber...

Berein Turnerschaft 1878, Aue

Heute, Donnerstag, den 19. Mai 1932, Ausschusssitzung 4 1/2 Uhr im „Borchschützen“.

Volksturnen im Bezirk Aue-Judwitz (D. L.)

Zu der am nächsten Sonntag, den 22. Mai 12.00 Uhr in der Röhrlinger Schulturnhalle stattfindenden Bezirksvolksturnen bitte ich alle Vereine, besonders aber die größeren, unbedingt ihren Volksturnwart bzw. seinen Stellvertreter zu entsenden...

Turngau Westergau (D. L.)

Fußball

Heute abend 8 Uhr findet der Großkampf T. Johanneorgenstadt 1 - T. S. Greis 1 statt. Obwohl die Thüringer schon seit Tagen schwere Kämpfe bestreiten...

Aus Böhmen

Subdenendeutsche Rundgebung

Saaz (Böhmen), 18. Mai. Zu Pfingsten fand hier die 13. Hauptversammlung des Deutschen Kulturverbandes unter Leitung seines Obmannes Dr. Funke statt...

Rundfunk-Programm für Freitag

Rundfunkprogramm (Welle 1685)

08.20-08.15 Konzert, 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. 14.00: Geistliche und weltliche Chorwerke. 14.00: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 15.00 Jungmädchenstunde...

11.30 Sportschau. 12.30 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 13.00 bis 14.00: Unterhaltungsprogramm.

Leipzig (Welle 529)

06.15 Frühkonzert. 12.00 Volkstheater aus Osternach. 13.00 ca. Dichterfestkonzert. 14.00 Kunsttheater. 15.15 Rundfunk. 16.00 Geographische Kuriosa. 16.30 Konzert. 17.30 Wissenschaftliche Umschau. 18.00 Geographische Jungmädchenarbeit in Deutschland und Ostpreußen. 18.30 Englisch. 19.00 Sigrid Undset 50 Jahre alt. 19.00 Die soziologische Arbeit der Jugend. 19.30 Richard-Wagner-Konzert. 21.00 „Der arme Teufel“. 21.15 Nachrichten. Anschl. bis 22.45: Paul Hefertich-Stunde.

Tausend Grad glühen im Bleistift.

Ein achtstündiger und doch oftmals unentbehrlicher Begleiter durch unseren Alltag. — Wieviel Bleistift braucht jeder Deutsche? — Was man von der Mine alles verlangt.

Von Klaus Feldewert.

Die Statistik erzählt eben alles. Schonungslos enthüllt sie auch manche ganz alltägliche und unwichtig erscheinende Tatsache. So konnte sie neuerdings feststellen, daß im Jahre 1931 jeder Deutsche zwei Bleistifte gebraucht hat. Diese Nachricht ist gewiß nicht geeignet, unser seelisches Gleichgewicht ins Wanken zu bringen. Aber wie gerade die Fragen des täglichen Lebens oft zu den schwierigsten gehören, so ist auch der wädrere Bleistift, der sich gewiß nicht des Ansehens einer Kostbarkeit erfreut, der aber doch bisweilen um so eindringlicher und schmerzlicher seine Unentbehrlichkeit offenbart, das Ergebnis langjähriger Forschungs- und Verbesserungsarbeiten, und seine Entstehung dürfte interessant genug sein, eines wenn auch nur flüchtigen Blickes gewürdigt zu werden.

Aus den Urmäthern Kaliforniens und vom Gestirb der Galbinsel Florida stammen die Bäume, deren Holz dank seiner Schneidfähigkeit (Anspitzbarkeit) für die besseren Sorten der Bleistifte benutzt wird. Man verarbeitet sie entweder im ausgehöhlten Zustande oder dämpft und trinkt sie mit Paraffin, um die Schneidfähigkeit zu erhöhen. Die Hölzer der Peimant-Bäume, Eiche, Espe und andere — werden gesägt und unter Druck gedämpft, getränkt und getrocknet.

Einzelnermaßen ist die Bläue der Bäume, die der Verbraucher an den anderen Bestandteilen des Bleistiftes, die Mine, Blei, die sie gleichzeitig fest und doch nicht zu spröde sein. Sie soll der Abnutzung möglichst lange widerstehen, eine ebenmäßige Linienführung gestatten, und auch sauber soll die Mine sein. Ihr Schöpfer hat daher dem Mischungsverhältnis und dem Feinheitsgrad von Graphit und Ton, den Hauptbestandteilen, peinlich genaue Beachtung zu schenken. Daneben sind die Zusätze wie Tragant, Dextrin und Leim sowie der Feinheitsgrad der Mischung von Bedeutung. Ton und Graphit haben die stärkste Bearbeitung auszuhalten. Sie werden gemahlen, gemischt, gewalzt, durch Seihen gepreßt, gemischt, und zwar sowohl einzeln als auch in der Vermischung, bis sich eine möglichst gleichförmige Masse herausgebildet hat. Dann wird diese getrocknet, geglättet und gebrannt. Deuer und Höhe der Erzeugung, die eine Temperatur von tausend Grad erreicht, bedingten die Festigkeit der Mine und erfordern daher gespannteste Aufmerksamkeit.

Die physikalische Beschaffenheit des Naturgraphits ist sehr verschieden. Daraus ergibt sich für den Bearbeiter eine gewisse Unsicherheit, von der man sich neuerdings freizumachen sucht, indem man im elektrischen Ofen aus kohlenstoffreichem Material „Elektrographit“ herstellt. Des ferneren beschäftigt man sich noch mit der Ausarbeitung von Prüfungsverfahren für die Normung der Härtegrade.

Die deutsche Bleistiftindustrie spielt auf dem Weltmarkt eine führende Rolle. Sie hat 1931 etwa 1 700 000 Gros Bleistifte hergestellt, von denen reichlich die Hälfte ins Ausland ging.

Stürzendes Gemäuer.

Der Tod in der Schwurgerichtshofung. — Ein Brautpaar wird unter den Trümmern begraben. — Der Segen strenges baupolizeilicher Vorschriften.

Von Werner Bartels.

Innerhalb weniger Tage haben in Deutschland zwei Ereignisse gleicher Art viel von sich reden gemacht: In Neuf brach der Römerturm, ein Teil der dortigen alten Stadtbefestigung, in sich zusammen und gefährdete ein anliegendes Kloster so stark, daß es geräumt werden mußte, und in Wallendar stürzte die alte Kirche ein. Glücklicherweise blieben uns in beiden Fällen Menschenopfer erspart.

Unfälle solcher Art sind in Deutschland dank baupolizeilicher Vorschriften und Ueberwachungsmaßnahmen selten, und größere Einsturzungsunfälle ereignen sich bei uns nur wenig. Aber bedauerlicherweise war Deutschland vor genau 25 Jahren der Schauplatz einer der schwersten Katastrophen dieser Art: Im Frühjahr 1906 brach in Nagold (Württemberg) das Galtshaus „Zum Gleich“ zusammen und begrub unter seinen Trümmern 45 Personen, die dabei den Tod fanden. Sechs Jahre später kostete der Einsturz eines Teils des Kraftwerks „Franken“ bei Nürnberg zehn Menschen das Leben. Das letzte größere Unglück dieser Art in Deutschland ereignete sich im Januar 1923, als in Berlin der Neubau eines Verlagsunternehmens in sich zusammenfiel und dreizehn Arbeiter erschlagen wurden.

In frischer Erinnerung ist noch der Einsturz eines Teils der Vatikanischen Bibliothek, der in der ganzen Welt starken Widerhall weckte. Außer mehreren Toten war der Verlust wertvoller Bücherstücke zu beklagen. Baupolizei darf als Ursache für dieses Unglück betrachtet werden. Der im Sommer 1902 erfolgte Zusammenbruch des berühmten Glockenturms auf dem Sankt-Markus-Platz in Venedig war auf die gleiche Ursache zurück zu führen. Der drohende Einsturz der italienischen Ortschaft San Giovanni, die vor kurzem behördlich geräumt wurde, ist dagegen eine Folge der aus der Römerzeit stammenden unterirdischen Gänge, die sich unter dem Städtchen entlang ziehen und sich im Laufe der Jahrhunderte gesenkt haben oder ganz eingestürzt sind. Ein ähnliches Schicksal erlitt vor wenigen Jahren ein Dorf im mitteldeutschen Braunkohlenrevier, das von der Einwohnerschaft verlassen wurde und in einigen Kilometern Entfernung neu erbaut wurde.

Als das klassische Land der Einsturzungsunfälle kann Frankreich bezeichnet werden. In frischer Erinnerung ist das Unglück, das ein einfallender Dachstuhl während einer Schwurgerichtshofung im Justizpalast zu Bastia (Korsika) anrichtete. Obwohl die Behörden über den schlechten Zustand des Gebäudes unterrichtet waren, wurde das Haus noch weiterhin benutzt, und siebzehn Menschen, Richter, Anwälte, Angeklagte und Zuschauer, verloren ihr Leben.

Einsturzungsunfälle bei Neubauten haben sich in Frankreich in den letzten Jahren verschiedentlich ereignet. Das furchtbarste in einem Pariser Vorort, wo dreißig Menschen ihr Leben einbüßten. Das Fehlen strenger baupolizeilicher Vorschriften, wie wir sie in Deutschland kennen, muß natürlich solche Unfälle begünstigen.

Zu vermeiden gewesen wäre aller Wahrscheinlichkeit nach auch das furchtbare Einsturzungsunfall, das im Dezember 1930 Algier traf. Während in einem Hause der Oberstadt eine Hochzeit gefeiert wurde, stürzten mehrere Gebäude mit dem Felsen, auf denen sie standen, ab. Vierzig Tote, darunter das Brautpaar, wurden unter den Trümmern herbeigezogen.

Das schwerste Einsturzungsunfall der letzten Jahre ereignete sich aber in Prag, wo im Herbst 1928 ein siebenstöckiger Geschäftsbau in sich zusammenfiel. 46 Tote waren zu beklagen, von Dutzenden von Schwerverletzten ganz abgesehen.

Baumblüte

Die Zeit der Baumblüte fällt in den meisten deutschen Gegenden in den Mai. In vielen Distrikten gibt es Ortschaften, wo der Obstbau besonders stark betrieben wird, und diese Ortschaften sind es denn auch, die jedesmal zur Zeit der Baumblüte starken Besuch von Besuchern aus der Umgebung und aus den nächsten Städten aufweisen. Jung und alt zieht hinaus, um sich die Baumblüte anzusehen, um den herrlichen Eindruck auf sich wirken zu lassen, den blühende Bäume machen. Wie Schnee liegt überall das Weiß auf den Ästen, wie weiße Wattebüschchen heben sich überall die Blüten vom Braun und Schwarz der Äste ab. Schön ist es, über eine Ebene hinzusehen, aus der überall nur weißblühende Bäumchen hervorwachsen; schön ist auch ein Bauernhof, ein Strohhaus oder eine Villa, die ringsum von blühenden Obstbäumen umgeben sind; am schönsten ist es aber doch, von der Höhe aus niederzublicken in ein Tal, das mit weißschimmernden Blütenbäumen bestanden ist. Wie eine lange Schur zieht sich eine Alee mit Bäumen oder ein Feldweg hin; feuerrot oder blauglänzend heben sich die Fiege- oder Schlehdächer der Häuser vom Weiß der Bäume ab — in der Ferne erscheint ein großer Garten wie ein einziges weißes Tuch, in der Nähe steht jeder einzelne Baum wie ein Blütenkinder aus. Gruppen von Bäumen zeigen sich aus dunklem Uferboden, andere stehen inmitten einer schon ergrünten Umgebung. Blühende Bäume stehen da, die sich einen Hintergrund von tiefdunklem Nadelholz gewählt haben, andere werfen ihren Blütenstaub in ein dahinfließendes Gewässer, Einzelbäume mit silberweißem Schmutz sehen aus, als ob sie von einer geschickten Hand in des Himmels Bläue hineingefügt wären. Wie die Natur überall verschwenderisch ist, so auch bei den Blüten der Bäume. Kaum ein Baum kann so viel Früchte tragen, wie er Blüten hervorbringt, und so wird auch ein Teil der Blüten bald abgeschüttelt. Blütenblätter liegen überall am Boden und überziehen den Boden der Obstplantagen mit einer weißen Decke.

Der reitende Kalenring.

Ein Kalenring als Lebensretter? Davon hat man bisher auch noch nichts gehört. Bewohnt Ring lag zwar der Gerettete, ein australischer Farmer namens Managan, nicht sich selbst durch die Rufe, sondern einem seiner Stiere. Und dann schritten beide einträchtig zur Weite. Unterwegs aber bekam das Tier einen Krampf, senkte den Kopf und griff Managan an, fünf Meter von seinem Herrn entfernt, der die Rettung hätte bringen können. Managan schloß mit dem schönen Leben ab. Im nächsten Augenblick mußte ihn der Stier auf die Hörner nehmen. Doch dann hatte Managan einen Geistesblitz. Er griff nach dem Kalenring des Stiers, packte ihn gerade, als das Tier zustehen wollte, und drückte ihn mit aller Kraft um. Die Folge davon war, daß der Stier mit Rücksicht auf seine schmerzende Nase die Bewegung mitmachte, bis er auf dem Rücken lag. Managan verließ aber keine Wut, wie ein zweiter Urus über dem gestürzten Mann ein Triumphgeschrei anzustimmen, sondern eine Sekunde später befand er sich jenseits des reitenden Mannes, bevor das Tier sich von der Ueberrumpfung erholt hatte. Nun wollen alle australischen Farmer ihren Stieren Ringe durch die Nasen geben.

**Was die Mode Neues bringt!**

**Elegantes für den Sommer**



Das leichte, leichte Sommerfeld ist bei unseren Damen besonders beliebt, denn es gibt wohl nichts, was so jugendlich wirkt, wie diese aus hellem einfarbigem oder farbenfrohem gemustertem Material hergestellten Modelle. Wir haben zwei verschiedene Arten von Sommerfeldern: einmal die mit geradem Faltenrock gearbeiteten Kleider aus einfarbigem, meist sehr hellen Stoffen, die eine mehr sportliche Note zum Ausdruck bringen; dann die Kleider aus dünn bedruckten Seiden und Kunstseiden, die durch ihre weiten bewegten Glockenröcke und durch eine reichere Garnierung eleganter wirken. Während für die sportlichen Kleider die absteckenden Garnierungen seltener sind, schmückt man die gemusterten gern mit einem einfarbigem Material, das die oft sehr große Bekhaftigkeit des Stoffes mildern soll. An erster Stelle stehen hierfür die apartesten Kragen- und Armelausschläge aus weißer oder farbiger, zum Muster passender Seide. Als Aufpusz der sportlichen Kleider verwendet man gern Hohensteine, die geradlinig oder musterförmig eingearbeitet werden können und die man hier und da mit ein-



gearbeiteten Tupfen oder leichten Stickerei- und Wachseldeln verbindet. Außer den einfarbigen Kunst- und Wachseldeln sind für diesen Sommer auch helle Baumwollstoffe gebracht worden. Diese Stoffe sind sehr sommerlich leicht und angenehm im Tragen; außerdem ist das Material preiswert, und daher für die Allgemeinheit erreichbar. Sehr hübsch sieht z. B. ein Kleid aus weißem Baumwollstoff aus, wenn es mit rosa oder hellblauen Blüten besetzt ist und wenn zu diesen farbigen Blüten der Gürtel und außerdem noch ein paar Vespa-Näpfe passen. Die Sommerhüte wirken durch ihre kleinen schiefstehenden Formen apart und originell; sehr sommerlich sind die aus flachen Blüten gebildeten Garnituren, die häufig an der Unterarme angebracht sind. Außer Blüten erfreuen sich festsitzende Seidenbandgarnierungen größter Beliebtheit. In allen Modellen sind Spornschritte erhältlich. A. K.



Wer zu diesen Modellen Abplattmuster wünscht und hier keine Passgenäherin erreichen findet, wolle sich an den Verlag Gustav Lyon, Berlin SW 16, wenden, oder schreibenfalls an den Verlag Gustav Lyon, Berlin SW 16.

FR 8150 Sommerfeld aus bedruckter Kunstseide. Ausschnitt- und Armelbündchen aus weißem Material sind rund geschnitten. Glockenrock mit vorderer Falte und enger Hüftlinie. Schnittgröße 44. (Großer Schnitt)

FR 8308 Sportliches weißes Seidenfeld. Kleinartig sind die dem Schalltragen untergearbeiteten Ärmel, die ebenso wie die Armelausschläge aus rotem Seiden bestehen. Schnittgröße 44. (Großer Schnitt)

FR 8136 Das sportliche Kleid aus farbigem Seiden wird durch ein ärmellofes Gedeck vervollständigt. Die Bekleidung der Taille ist farbig ausgeführt. Am Rock vorn eine Faltengruppe. Abplattmuster, 1/2 Dogen. Schnittgröße 44. (Großer Schnitt)

Lyon - Schnitte zu den oben abgebildeten Modellen sind erhältlich bei Verlag Gustav Lyon, Berlin SW 16